

Nr. 1781

Kampf um NETWORK

von Peter Griese

Gegen Ende des Jahres 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung sind Wesen aus der Milchstraße an verschiedenen Orten Hirdobaans aktiv. Die Besatzung des Riesenraumschiffes BASIS unter Führung von Perry Rhodan operiert in der kleinen Galaxis und versucht ihre Geheimnisse zu lösen.

Das Herrschaftssystem in Hirdobaan existiert seit über tausend Jahren, ordnet das Hauptvolk der Hamamesch ebenso den Befehlen der Maschtaren unter wie die pantherähnlichen Fermyyd, die Schutztruppe der Galaxis. Und irgendwo dahinter existiert eine unbekannte Macht namens Gomasch Endredde, nach der sich angeblich alle richten.

Die Spur führt über das abgeschottete Zentrum der Galaxis - dort liegt Endreddes Bezirk, und in diesem werden rund dreißig Millionen Intelligenzen aus der Menschheitsgalaxis gefangen gehalten. Unter ihnen sind die sogenannten Phasenspringer, die zwischen dem Bezirk und der »Außenwelt« oszillieren. Zwar konnten sie schon einige Rätsel des Bezirks lösen, aber dabei wurde ein geheimnisvolles Alpträumwesen namens Tréogen geweckt. Die nächste Etappe In Endreddes Bezirks steht den Phasenspringern jetzt bevor: Es ist der KAMPF UM NETWORK...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan und Icho Tolot - Die zwei ungleichen Freunde wagen einen Vorstoß.

Ronald Tekener - Der Smiler sorgt für unverhoffte »Hilfstruppen«.

A-6-121 - Ein leicht überforderter Androgyne.

A-6-199 - Ein leicht gestörter Androgyne.

Pirc Demoness - Ein übereifriger Kibernetiker.

1.

Irgendwo in Endreddes Bezirk:

Atlan reagierte ausnahmsweise schneller als der Haluter. Er stieß einen Warnschrei aus.

Der Arkonide hatte den Ankömmling auch Sekunden früher erblickt, denn er hatte zufällig zum anderen Ende der langen Halle geblickt, während sich Icho Tolot noch immer mit einem schweren Schott befaßte. Dieses war direkt hinter den beiden in die Fugen gerastet und ließ sich nicht mehr bewegen.

Der Rückweg war versperrt.

Und vor ihnen, nur gut 20 Meter entfernt, war buchstäblich aus dem Nichts die monströse Gestalt materialisiert. Sie glotzte mit ihren bernsteinfarbenen Facettenaugen herüber.

Tréogen!

Icho Tolot schob sich sofort vor den Arkoniden, denn dieser war schutzlos. Außer seiner Kombination trug Atlan nichts am Leib. Er war auf das angewiesen, was er bei seiner ersten Versetzung in Endreddes Bezirk am Körper getragen hatte. Oder auf das, was er bei seinen jeweiligen Aufenthalten hier finden und nutzen konnte.

Der Haluter war besser dran. Er trug seinen roten Kampfanzug, um den sich sogleich hautnah der leicht flimmernde Defensivschirm legte. Die syntronischen Einheiten von Tolots Schutzmontur arbeiteten zwar nicht mehr, aber der Vierarmige konnte dieses Manko mit seinem Planhirm ohne große Einbußen ausgleichen.

»Ganz ruhig bleiben!« flüsterte der Koloß dem Freund zu. »Ich glaube, daß Tréogen uns ganz gezielt gesucht und auch gefunden hat. Wir wollen sehen, was er beabsichtigt.«

»Verhandeln wird er wohl nicht«, bemerkte Atlan in einer Mischung aus Verzweiflung und Sarkasmus.

Plötzlich wurde Icho Tolot von einer völlig unsichtbaren Kraft zur Seite gedrückt. Er war zu keiner eigenständigen Handlung mehr fähig. Der Haluter prallte gegen die nächste Wand.

Kein Zweifel, Tréogen führte einen telekinetischen Angriff. Der Haluter stemmte sich gegen das psionische Energiefeld, aber er kam gegen diese Kraft nicht an.

Wieder bewegte sich Tréogen. Das 2,30 Meter große Wesen mit dem insektoiden Rundkopf stand plötzlich neben Atlan.

Der Vorgang hatte nur einen Sekundenbruchteil angedauert, aber die winzige Zeitspanne hatte Icho Tolot gereicht. Während der blitzartigen, teleportationsähnlichen Bewegung mußte Tréogen sein telekinetisches Fesselfeld kurzzeitig aufgegeben haben.

Die winzige Zeitspanne nutzte der Haluter. Er schoß wie eine Kanonenkugel heran und riß Atlan zur Seite, bevor Tréogen ihn mit seiner scherenbewehrten linken Hand berühren konnte.

Das Gesicht des monströsen Wesens verzog sich zu einer zornigen Grimasse. Tréogen stieß ein giftiges Fauchen aus.

Kein Zweifel, dieses Wesen wollte töten!

Welche Machtmittel und welche psionischen Fähigkeiten ihm zur Verfügung standen, konnte Icho Tolot nur ahnen. Daß das Kunstgeschöpf über eine Fähigkeit verfügte, die man als Teleportation bezeichnen konnte, stand längst fest.

Was sich wirklich hinter der Art seiner Bewegung verbarg, wußte niemand. Nun hatte sich gezeigt, daß es auch über ganz beachtliche telekinetische Kräfte verfügte.

Tréogen riß sein Maul auf und stieß wieder ein heiseres Geräusch aus, das entfernt an ein höhnisches Gelächter erinnerte. Am Ober- wie am Unterkiefer wurden drei Reihen von unregelmäßigen Spitzzähnen sichtbar, in denen sich das künstliche Licht in allen Farben des Regenbogens brach.

Ein gespenstischer Anblick.

Das unheimliche Wesen trug keinerlei Ausrüstung. Es kämpfte nur mit dem, was es selbst mit seinem monströsen Körper darstellte. Das aber schien auszureichen, um dem schutzlosen Arkoniden und auch dem bewehrten Haluter den Garaus zu machen.

Icho Tolot klemmte sich den Arkoniden unter den Arm und spurtete los. Vielleicht gab es am anderen Ende der Halle einen Ausgang. Solange er nicht beurteilen konnte, über welche Möglichkeiten Tréogen verfügte, war es wohl angebracht, diesem Geschöpf auszuweichen.

Er kam nicht weit.

Tréogen bewegte sich wieder. Er tauchte wenige Schritte vor dem Haluter in dessen Laufrichtung auf und ließ Tolot gegen eine unsichtbare telekinetische Sperre laufen.

Der Koloß torkelte und verlor für Sekunden den Halt.

Atlan entglitt seinem Griff und stürzte zu Boden. Als er wieder auf festen Füßen stand, wurde Tolot von der unsichtbaren psionischen Energie Tréogens gegen die Seitenwand gepreßt.

Der Haluter war zur Bewegungslosigkeit verurteilt. Auch die Systeme seines Kampfanzugs konnten gegen diese Attacke nichts ausrichten.

Tréogen setzte einen seiner sehnigen Füße auf den Leib des Arkoniden, so daß der sich nicht mehr bewegen konnte. Das Ende des rechten Arms, der an eine Hamamesch-Extremität erinnerte, legte sich um den Hals Atlans.

Der eineinhalb Meter lange linke Arm mit der Krebsschere tastete sich nach unten. Als wäre kein Widerstand vorhanden, schob sich das Ende der Extremität in den Brustkorb Atlans. Die Hand glitt wieder heraus, ohne daß eine Verletzung sichtbar war. Dafür drückten die vier Finger, die sich um den Hals gelegt hatten, fester zu.

Icho Tolot stieß ein schauerliches Gebrüll aus. Zu mehr war er nicht in der Lage. Beeindrucken konnte er Tréogen damit nicht. Der reagierte nicht darauf und setzte sein todbringendes Treiben fort.

Seine scherenbewehrte Hand schob sich wieder in den Brustkorb Atlans, und diesmal genau an die Stelle, wo sein Herz raste.

Es ist aus, teilte der Extrasinn seinem Herrn Iakonisch mit. Er kann offensichtlich durch Umstrukturierung seiner Körperatome durch jegliche Materie gleiten. Er wird dein Herz ertasten und es zerquetschen.

»Diese Erkenntnis nützt mir jetzt auch nichts mehr«, stellte Atlan resignierend fest.

In Sekundenbruchteilen lief sein viertausendjähriges Leben wie in einem Extremzeitraffer noch einmal vor ihm ab.

*

Eine Stunde vorher, irgendwo in Endreddes Bezirk:

Sie hatten nicht die geringste Ahnung, wohin sie das Mini-Karussell befördern würde, das sie in ihrer Not betreten hatten. Die Fabrik auf Zimbag, nahe dem Regionalkarussell Bebenheim, stand in Flammen. Die zahlreichen Explosionen ließen vermuten, daß das Objekt sehr bald auf die Planetenoberfläche abstürzen würde.

Zahlreiche Opera-Roboter waren ihnen auf den Fersen gewesen. Atlan konnte nur hoffen, daß sie einen so günstigen Moment erwischt hatten, als sie das Mini-Karussell betreten hatten, daß ihr ungewöhnlicher Fluchtweg nicht sofort bemerkt worden war.

Icho Tolot sah die Dinge etwas gelassener. Er konnte sich im Unterschied zu seinem Begleiter auch relativ sicher fühlen. Er trug seinen Kampfanzug. Und er konnte seinen Körpermetabolismus so verändern, daß er nahezu unsterblich wurde.

Atlan hingegen war in höchstem Maß auf die Hilfe und den Schutz des Haluters angewiesen. Im Vergleich zu dem Koloß von Halut war der Arkonide praktisch nackt. Eine einzige Hilfe besaß er in seinem Extrasinn. Der konnte ihn aber nur warnen oder beraten, nicht aber vor körperlichen Angriffen schützen.

»Es gibt über diese Gegenstation keinen Weg zurück«, stellte Icho Tolot nach einer kurzen Überprüfung des Mini-Karussells fest, aus dem sie getreten waren. »Und auch keinen Weg zu einem anderen Ort. Sie befördert nichts. Entweder ist das eine Einbahnstraße, oder die einzige Gegenstation war die, von der wir gekommen sind. Und da die Fabrik vermutlich längst abgestürzt ist, funktioniert sie nicht mehr.«

Man sollte die Dinge positiv sehen, bemerkte Atlans Extrasinn. Wenn das Mini-Karussell auf der Fabrik nicht mehr funktioniert, dann können euch auch keine Operas mehr folgen. Allerdings tippe ich eher auf eine Eine-Richtung-Funktion.

Atlan zog es vor, darauf nicht zu reagieren und statt dessen die Umgebung näher in Augenschein zu nehmen. Natürlich hatte das Mini-Karussell sie nicht aus Endreddes Bezirk hinausbefördert.

Obwohl es solche Wege geben mußte! Wie sonst kamen die Hamamesch in den Besitz der Siegel-Waren, die nur aus dem Zentrum Hirdobaans stammen konnten?

Also war man entweder noch auf Zimbag oder auf einem anderen Level. Vielleicht gar auf dem geheimnisvollen Level 14, von dem er nur wußte, daß es existierte. Aber mehr nicht.

Narr! Träumer! schimpfte der Extrasinn in seinem Bewußtsein. Kümmere dich lieber um die Realitäten!

Auch Icho Tolot sondierte weiter die Lage.

Es gab nichts Auffälliges. Das Mini-Karussell, das sie an dem unbekannten Ort in die Wirklichkeit entlassen hatte, war das einzige Objekt in einer ansonsten völlig leeren, schmucklosen Halle von etwa 30 mal 30 Metern Größe.

Das Licht des Karussells war kurz nach ihrem Eintreffen erloschen. Was das zu bedeuten hatte, konnten sich die beiden Aktivatorträger denken: Das transmitterähnliche System hatte seine Funktion eingestellt.

Der Raum besaß keine Fenster und auch keine erkennbaren anderen Öffnungen wie Tore, Schotten oder Durchlässe im Boden oder an der Decke.

Das leicht diffuse Licht schien aus winzigen Düsen zu strömen, die in allen Seitenwänden, der Decke und dem Boden als kleine, kreisförmige blaue Punkte zu erkennen waren. Die Temperatur entsprach dem Einheitswert aller Levels.

Und doch: Alles besaß hier augenscheinlich einen provisorischen und unfertigen Charakter. Als ob der Ausbau irgendwann abgebrochen worden war.

»Eine Sackgasse?« überlegte Atlan laut.

Der Haluter lachte gröllend.

»Für mich existieren keine Sackgassen. Wenn es hart auf hart geht, kann ich so ziemlich jede Wand durchbrechen. Aber es beunruhigt mich schon ein wenig, daß wir überhaupt keine Hinweise auf unseren Aufenthaltsort besitzen. Befinden wir uns in einer subplanetaren Anlage, in einem der Trichtertürme oder in einer anderen fliegenden Fabrik?«

»Sprichst du von den Trichtertürmen der Containerwelten?«

»Auch das wäre theoretisch möglich.« Icho Tolot lachte erneut. »Aber daran glaube ich nicht. So einfach kann der Weg aus Endreddes Bezirk hinaus nicht sein. Außerdem habe ich den Funkäther im Normal- und Hyperbereich sondiert. Es herrscht die Stille, die ich von den Levels her kenne. Daher glaube ich fest daran, daß wir uns weiter irgendwo in Endreddes Bezirk aufhalten.«

»Wir haben nicht mehr viel Zeit«, erinnerte ihn der Arkonide, »um etwas herauszubekommen. Irgendwann endet unsere Phase. Also müssen wir gezielt suchen.«

Er wartete keine Antwort des Haluters ab und begann die nächste Seitenwand zu untersuchen. Seine Hände glitten über das glatte Material, das sich kühl anfühlte.

Es konnte sich um Kunststoff oder um eine Metalllegierung handeln. Die Farbe war überall gleich, ein helles Anthrazit. Es gab keine Maserungen und keine erkennbaren Erhebungen.

Plötzlich glomm dicht vor Atlans Augen eine münzgroße Stelle an der Wand auf. Ein hellblaues Licht pulsierte leicht. Das System schien auf seine Annäherung reagiert zu haben.

»Was hat das zu bedeuten?« fragte er den Haluter.

»Das werden wir gleich wissen.«

Icho Tolot preßte einen Finger seines rechten Handlungsarms auf den pulsierenden Punkt. Völlig geräuschlos glitt eine nur gut 50 Zentimeter breite Fläche dicht neben der Markierung nach oben.

Atlan lachte kurz auf, nachdem er die entstandene Öffnung in Ruhe gemustert hatte.

»Da paßt du nicht hindurch, mein Freund. Aber ich. Diese Öffnung ist gerade noch groß genug für Operaroboter. Oder für einen schlanken Arkoniden, wenn er sich seitlich bewegt. Aber nicht für schwergewichtige Haluter.«

»Ich habe das dumpfe Gefühl«, bemerkte Icho Tolot, »daß du dich über mich lustig machen willst.«

»Mitnichten, Tolotos. Der Gang dahinter wäre ja breit genug. Aber wie willst du durch den schmalen Durchlaß kommen?«

»Ganz einfach.«

Icho Tolot stellte sich vor die Öffnung und setzte jeweils zwei Arme rechts und links an. Es knirschte ein wenig, und Sekunden später war das Loch groß genug für den Koloß. Das Material der Wände, das sich zunächst als hart und stabil angefühlt hatte, zeigte nun eine extrem hohe Elastizität.

»Mit plumper Gewalt«, spöttelte Atlan. »Sonst ist dir wohl nichts eingefallen, du Rohling.«

Statt einer Antwort hob der Haluter den Arkoniden durch die Öffnung und gab ihm einen leichten Schubs.

»Vorwärts, mein verweichlichter Freund! Wir müssen herausfinden, wohin es uns verschlagen hat.«

*

Zu ihrer Überraschung nahm der Durchgang seine ursprüngliche Form wieder an, nachdem Atlan und Icho Tolot ihn passiert hatten.

»Hochwertige Technik«, stellte der Haluter fest. »Sie repariert sich selbst. Das erinnert an die subplanetare Evolutionstechnik der Levels, auch wenn von der hier nichts Ähnliches zu sehen ist.«

Während sie sich mit aller gebotenen Wachsamkeit durch den Gang tasteten, leuchteten seitlich in unregelmäßigen Abständen immer wieder in Augenhöhe kleine hellblaue Kreise auf. Wenn einer der beiden sie berührte, öffnete sich daneben ein Durchlaß von der schon bekannten Form und Größe. Einige Lichtpunkte leuchteten zwar auf, aber sie blinkten nicht rhythmisch. Hier ließen sich keine Türen öffnen.

»Versiegelte Räume«, vermutete der Arkonide.

Auf ein gewaltsames Vorgehen verzichteten die Freunde. Statt dessen öffneten sie weitere Durchlässe zu beiden Seiten.

»Diese Passagen sind wohl nur für extrem schmale Wesen geschaffen worden«, überlegte Atlan laut.

Icho Tolot brummte zustimmend. Hinter den ersten Öffnungen lagen ausnahmslos leere Räume, die dem mit dem Ankunfts-Mini-Karussell nahezu perfekt glichen. Der Arkonide gewann wieder den Eindruck, daß diese Teile der unbekannten Anlage erst noch ausgebaut werden sollten. Allerdings wies nichts auf Aktivitäten hin.

Dann endlich betrat Atlan einen Raum, der dicht mit technischen Geräten und Systemen bepackt war. Von ihrem Ankunftsplatz hatten sie erst etwa 50 Meter zurückgelegt.

Der Haluter blieb an dem schmalen Eingang stehen und betrachtete die Szene von außen. Einen Kommentar gab er nicht.

»Das sieht aus wie eine positronisch gesteuerte Schaltanlage«, berichtete Atlan, der mehrere Meter in die hohe Halle getreten war. »Die Signale verraten eindeutig, daß die Systeme nicht in Betrieb sind. Den Sinn und Zweck kann ich aber nicht erkennen. Dafür ist alles zu fremdartig und vielfältig.«

Er ging weiter in den Raum hinein. Nichts deutete darauf hin, daß hier Lebewesen oder auch nur Roboter tätig gewesen waren. Alles war steril und ohne Bezug zu allem Lebenden. Dennoch erinnerte das Szenario an die subplanetaren Anlagen von Endreddes Bezirk. Das war ja auch einleuchtend, denn aller Wahrscheinlichkeit nach besaßen beide Technologien den gleichen Ursprung.

Als die beiden Freunde kurz darauf und wenige Schritte vor dem Ende des Korridors die vermeintlich

letzte Tür öffneten, erlebten sie eine kleine Überraschung, die dennoch in das bislang gewonnene Bild paßte.

Zunächst einmal stellte Icho Tolot erfreut fest, daß sich diesmal ein Tor öffnete, das auch er bequem passieren konnte. Gemeinsam mit Atlan trat er in die Halle hinter dem Durchlaß.

Zwischen den positronischen Anlagen fanden sich in diesem Raum ebenfalls jene zapfen- und traubenförmigen Module der sogenannten Evolutionstechnik. Beide Arten waren eng miteinander verbunden und bildeten eine Einheit.

Sie blieben am Eingang stehen und musterten die Aggregate, die sich leicht bewegenden Trauben und die Bündel aus drahtlosen Energieleitern, die scheinbar völlig ungeordnet den Raum ausfüllten.

»Je weiter wir vordringen«, stellte Atlan fest, »desto moderner und ausgebauter wirkt alles.«

»Vorsicht!« warnte der Haluter plötzlich. »Da draußen bewegt sich etwas. Ich habe ein Signal auf dem Orter. Es nähert sich von dort.«

Er deutete in die Richtung, in der sie ihren Weg hatten fortsetzen wollen. Der Arkonide reagierte schnell. Er fand einen Kontakt neben dem Tor und legte einen Finger darauf. Die Tür schloß sich wieder bis zu einem schmalen Spalt. Kurz bevor die Verriegelung einrastete, hatte Atlan den Finger von dem Sensor genommen.

Mit Tolot zog er sich ein Stück ins Innere der Halle zurück. Dabei behielt er den Spalt im Eingang ebenso im Blick wie das Display auf dem rechten Handlungsarm des Haluters, auf dem das Echo seines Orters abgebildet wurde.

»Doppler-Schaltung«, flüsterte der Koloß. »Es werden nur die Objekte hell dargestellt, die sich bewegen. Die schwachen Schatten sind die festen Teile dieser Anlage.«

Atlan erkannte einen Ausschnitt des Ganges, durch den sie gekommen waren, den Spalt am Eingang und einen weiteren, aber schmalen Durchlaß am Ende des Korridors. Als sie die Halle betreten hatten, war diese Öffnung noch nicht vorhanden gewesen.

Das Objekt, das sich relativ langsam näherte, mußte durch diese Öffnung gekommen sein. Seine Umrisse verrieten, daß es etwa einen Meter hoch war und sich schwebend bewegte. Es hatte die Form eines regelmäßigen Stabes von etwa 20 Zentimetern Durchmesser und gut einem Meter Höhe.

Ein gleiches Echo zeichnete sich dicht jenseits der am Ende des Korridors entstandenen Öffnung ab. Auch dieses Objekt bewegte sich, aber es blieb außerhalb des Korridors.

Vor dem Spalt im Eingang blieb das erste Ding stehen. Icho Tolot und Atlan zogen sich zwischen zwei Aggregateblöcke zurück. Der Spalt schloß sich, ganz offensichtlich durch eine Einwirkung des stabförmigen Objekts.

Der Orter verriet, daß das schwebende Ding sich wieder schnell entfernte. Der andere stabförmige Reflex verschwand ebenfalls. Auch die Öffnung am Ende des Korridors löste sich auf.

»Das war ein Roboter«, stellte der Haluter fest. »Also haben wir es hier nicht mehr mit den Operas zu tun, sondern mit diesen Stäben. Natürlich besagt das nichts über ihre Gefährlichkeit oder Harmlosigkeit. Vorsicht ist auf jeden Fall geboten. Warte!«

Er hantierte an dem kleinen Sensorfeld seines Orters herum. Auf dem Bildschirm entstanden verwirrende Muster und Schlieren, dunkle und helle Stellen. Etwas Konkretes konnte Atlan nicht ausmachen.

»Ich versuche eine Bereichsortung«, erläuterte Icho Tolot, »aber ich komme nicht sehr weit. Jedenfalls habe ich den Eindruck gewonnen, daß wir uns im Inneren einer gewaltigen Schaltanlage befinden. In dieser Richtung«, er deutete wieder zum Ende des Korridors, »ist die Massenkonzentration ein Vielfaches von der der Gegenseite. Ich vermute daher, daß wir bei dem Mini-Karussell am Rand der Station herausgekommen sind. Auch die vielen leeren Hallen unterstützen meine These. Lassen wir uns also überraschen, was wir noch alles entdecken. Im Kern der Anlage kann es nämlich ganz anders aussehen als in der relativ uninteressanten Peripherie.«

»Viel Zeit haben wir nicht«, erinnerte ihn Atlan erneut. »Bei unserer nächsten Versetzung in Endreddes Bezirk sollten wir darüber informiert sein, wo sich diese Station befindet. Denn ob das Mini-Karussell in Bebenheim noch funktioniert und uns erneut an diesen Ort befördern kann, ist doch verdammt ungewiß.«

Er öffnete das Tor. Tolots Doppler-Orter zeigte nur milchige Konturen. Ein bewegtes Objekt war also nicht in der Reichweite seiner Sensoren.

»Dann komm!« schnaubte der Haluter. »Nutzen wir die Zeit. Ich passe schon auf, damit uns die Stabroboter nicht so schnell entdecken.«

Sie erreichten das Ende des Ganges. Der hier verborgene Durchlaß, den der Stabroboter benutzt hatte, öffnete sich automatisch, als sie dicht davorstanden. Die Öffnung war breit genug für den Haluter.

Der Raum dahinter war ganz anders. Er war *fertig, komplett, aktiv*.

Der Anteil an der sogenannten Evolutionstechnik betrug hier etwa 30 Prozent und lag damit deutlich höher als in der *leblosen* Halle.

Aber das war nicht entscheidend: Hier war an einem an- und abschwellenden Summen und an zahllosen

Konsolen, auf denen kleine Signallichter leuchteten, sofort zu erkennen, daß die gesamten Systeme in Betrieb waren.

Der Raum war auch ganz anders gestaltet. Das Licht trat hell aus meterlangen Leuchtstreifen, die völlig unregelmäßig an allen denkbaren Orten, auch im Fußboden und in den Aggregateblöcken selbst, angebracht worden waren.

Trotz der enormen Helligkeit, die dadurch verbreitet wurde, existierten in Abständen von etwa zehn Metern schrankartige Ausbuchtungen in den Seitenwänden, die pechschwarz waren. Fast schien es so, als ob das Licht hier regelrecht verschluckt würde.

Icho Tolot vermaß eine solche Stelle mit den Instrumenten seiner Montur, aber er mußte kopfschüttelnd zugeben, daß er nicht herausfinden konnte, wie die Schwärze erzeugt wurde und welchen Sinn sie hatte.

Atlan ging etwas unkonventioneller vor. Er betrat ein dunkles Loch und verschwand sogleich vor den Augen des Haluters.

»Was ist passiert?« rief Tolot ihm hinterher. »Sei nicht zu leichtsinnig!«

»Es ist nichts passiert«, hörte er die ruhige Antwort Atlans. »Es ist hier nur einfach stockdunkel. Ich kann dich und die Umgebung aber ohne Behinderung sehen. Auf der anderen Seite des schwarzen Schranks beginnt ein Stollen. Er ist vielleicht 80 Zentimeter hoch. Ein Kriechgang. Und weiter hinten erkenne ich eine Öffnung, dahinter eine andere Halle oder einen Raum mit unbekannten Maschinen.«

Atlan trat wieder aus der Dunkelheit.

»Das ist alles sehr merkwürdig«, stellte er fest. »Es gibt auch keinen rechten Sinn. Ich kann mir nur vorstellen, daß diese Anlage etwas mit den technischen Besonderheiten und den Rätseln von Endreddes Bezirk zu tun hat. Aber was alles wirklich bedeutet, entzieht sich meiner Kenntnis.«

Icho Tolot deutete auf sein Armband-Display.

»Wir bekommen wieder Besuch von den Stabrobotern«, warnte er. »Diesmal sind es mindestens vier. Sie nähern sich mit großer Geschwindigkeit. Wir brauchen ein Versteck.«

Sie eilten ein Stück weiter, aber dann hielt Atlan den Koloß fest.

»Eine Idee meines Extrasinns«, sagte er und deutete auf eine besonders große schwarze Ausbuchtung.

Der Haluter folgte ihm zögernd in die Dunkelheit. Wie eine Mutter ihr Kind hielt er dabei Atlans Hand fest.

Wenige Sekunden später glitten draußen vier Stabroboter vorbei. Icho Tolot verfolgte ihren Weg mit seinem Orter.

»Sie kehren um und kommen zurück«, teilte er kurz darauf mit. »Das kann nur bedeuten, daß sie uns gezielt suchen.«

»Weiter nach hinten!« drängte Atlan.

Der Haluter ließ sich bereitwillig mitziehen. Die Dunkelheit endete nach wenigen Metern. Sie standen in einer anderen Halle, die mit Maschinen verschiedener Technologien gefüllt war. Die hellen Leuchtbänder waren ihnen schon bekannt. Und auch hier entdeckten sie mehrere schwarze Ausbuchtungen in den Seitenwänden.

Dieser Raum war aber nur etwa vier Meter hoch und damit im Vergleich zu den bisherigen Beobachtungen extrem niedrig. Die schwarzen Stellen wirkten daher noch bedrohlicher und unheimlicher.

»Weiter!« drängte Icho Tolot. »Sie folgen uns. Irgendwie scheinen sie unseren Aufenthaltsort feststellen zu können.«

»Vielleicht möchten sie uns nur begrüßen«, vermutete Atlan. »Oder sie haben gar keine Waffen.«

»Du träumst, mein Freund«, entgegnete der Haluter.

»Das meint mein Extrasinn auch«, gab der Arkonide zu. »Also ab durch das nächste Mini-Black-Hole.«

Mit einem Schwarzen Loch hatten die dunklen Ausbuchtungen bestimmt nichts zu tun. Viel wahrscheinlicher war, daß es sich um Schleusen oder etwas Ähnliches handelte.

Diesmal hatten sie Pech. Hinter der dunklen Ausbuchtung befand sich eine stabile Wand. Nichts deutete auf einen Durchlaß oder einen Öffnungsmechanismus hin. Notgedrungen mußten sie umkehren.

Sie wählten eine beliebige andere Ausbuchtung aus. Noch bevor sie darin verschwanden, erschienen die Stabroboter. Und daß sie es verdammt ernst meinten, bekamen die Freunde sofort zu spüren.

Aus dem Oberteil des vordersten Roboters schoß ein dünner Energiestrahl, der allerdings die Defensivsysteme von Tolots Kampf anzug nicht durchschlagen konnte. Dann waren die beiden in der Dunkelheit verschwunden. Diesmal befand sich eine Öffnung auf der anderen Seite.

Sie passierten zwei weitere, bedeutend kleinere Hallen, einen kurzen Korridor und eine Rampe, die sie auf ein mehrere Meter tiefer liegendes Niveau brachte. Icho Tolot überwand den Höhenunterschied mit seinem Gravo-Pak und hielt dabei den Arkoniden unter dem Arm fest.

In dem Gewirr aus Hallen, Gängen und »Schwarzen Ausbuchtungen« hatten sie schnell die Orientierung verloren. Aber offensichtlich hatten sie die Verfolger zunächst einmal abgehängt.

»Sieh einmal dort!«

Atlan war an eine Brüstung getreten, von der aus der Blick in eine riesige Halle möglich war, die sich nach oben und unten erstreckte. Der Raum besaß einen Durchmesser von mindestens 50 Metern.

Rote Lichter, die an Laserstrahlen erinnerten, zuckten durch die riesige Kugel. Dazwischen blinkten zahllose Punkte in verschiedenen Farben. Das ganze Bild war absolut verwirrend und auch für Atlan ohne Aussagekraft.

Icho Tolot warf nur einen kurzen Blick darauf und zerrte den Freund zurück.

»Sie kommen wieder«, stieß er hastig hervor. »Wir müssen verschwinden..«

Der Arkonide war noch etwas verwirrt von dem phantastischen und doch so unverständlichen Bild. Was dort in der Kugelhalle ablief, war ein weiteres Rätsel. Vielleicht war das eine Art Hologramm. Oder das Gehirn eines völlig anders gearteten Riesencomputers. Oder gar das gewaltige Kunstwerk eines genialen Schöpfers? Oder etwas ganz anderes.

Der Haluter zerrte ihn durch den nächsten Gang. Vor ihnen öffnete sich ein schweres, zweiteiliges Schott. Sie traten hindurch. Und sogleich verschloß sich der Durchgang wieder.

»Die Stabroboter sind verschwunden«, teilte Icho Tolot mit. »Dieser Raum scheint keinen anderen Ausgang zu haben. Wir sitzen in einer Falle.«

»Vielleicht war es die Absicht der Stabroboter, uns in dieses Gefängnis zu locken«, meinte Atlan.

»Ich kriege das Schott schon wieder auf«, behauptete der Haluter zuversichtlich.

Er begann die Wände mit seinen technischen Instrumenten abzusuchen, aber er hatte keinen Erfolg.

Atlan ging einmal die lange Halle auf und ab, aber er entdeckte nichts. Hier gab es nur die Leuchtbänder und die anthrazitfarbenen Wände.

Als Tréogen materialisierte, stieß er einen Warnschrei aus.

2.

Drei Tage vorher, Level 7, Prullwigg:

Wotan Idal wußte, daß es wenig Sinn hatte, mit einem der Blauoperatoren zu diskutieren. Andererseits brauchte er Informationen. Außerdem wollte er nichts unternehmen, ohne zumindest einen Opera-Roboter informiert zu haben. Die Zapfenroboter konnten sehr unangenehm werden, wenn man nicht im Sinn der Ziele von Gomasch Endredde aktiv war.

Der terranische Roboter hatte gar nicht die Absicht, gegen diese Ziele zu arbeiten. Er wußte zwar nichts von der suggestiven Beeinflussung, die ihn antrieb, aber das spielte keine Rolle. Er war davon überzeugt, richtig zu handeln. Er wollte *reparieren*.

Sein Problem lag an einer anderen Stelle. Und da erging es ihm nicht anders als den vielen Millionen Galaktikern, die durch die zwölf erreichbaren Levels von Endreddes Bezirk geisterten, um ihren vermeintlich freiwilligen Auftrag zu erfüllen.

Wotan Idal wußte, was er zu tun hatte. Aber er hatte keine Ahnung, wie das geschehen sollte. Die technischen Systeme von Gomasch Endredde mußten repariert werden. Was aber daran kaputt war, wo etwas nicht funktionierte und wie man den Schaden beheben sollte, das wußte der hagere Endachtziger nicht.

»Hör mir zu, Blauopera!« Er gestikulierte wild mit beiden Armen, um den Roboter auf sich aufmerksam zu machen. »Wenn ich Gomasch Endredde aus der Patsche helfen soll - und dazu bin ich bereit -, dann mußt du mir ein paar nützliche Informationen liefern.«

»Frag einen Erzähler«, antwortete der Roboter stur.

»Hab' ich längst gemacht. Er hat mich zu dir geschickt. Mein Problem ist eigentlich ganz einfach. Ich brauche nur eine Information.«

»Du bist verrückt, Kumpel«, meinte Zeynter Frescju, der so etwas wie Partner, Freund und Feind zugleich für Idal war, zum wiederholten Mal. »Merkst du nicht, daß die Operas so dumm sind wie ein Terraner nach einer Flasche Palpyronischem Hucklebeerensaft?«

Der kleine, bucklige Palpyroner wich nicht von der Seite seines Freundes, auch wenn er ihn pausenlos beschimpfte und alles mit Worten zu zerreißen versuchte, was Wotan Idal an Ideen entwickelte.

Die beiden ehemaligen Imprint-Outlaws waren ein seltsames Gespann.

Der Roboter war groß und schlank. Ein hagerer Typ, der fast ein bißchen verhungert aussah.

Der Kolonialterrane von Palpyron hingegen war ein kleiner Dicker und ein extrem nervöser Typ. Geistige Qualitäten besaß er nicht. Mit seiner ewigen Nörgelei versuchte er diese Schwäche zu verdecken.

»Halt's Maul, Fettwanst!« fuhr ihn Wotan Idal an. »Wenn ich mich mit einem Opera unterhalte, hast du Sendepause.«

»Was du Unterhaltung nennst, bezeichne ich als sinnloses Gewäsch.«

Der Robotiker drohte seinem Kumpan mit der geballten Hand. Zeynter Frescju hielt nun tatsächlich für ein paar Sekunden den Mund.

»Opera!« wandte sich Idal erneut an den rotierenden Roboter. »Du mußt wissen, daß ich ein Spezialist bin. Ich kann Gomasch Endredde helfen. Aber ich brauche Unterstützung. Durch fähige Roboter. Ihr Operas übt nur eine Wachfunktion aus. Ich brauche aber Roboter, die für mich arbeiten und die ich steuern kann. Kapiest du das?«

»Er ist ein Robotiker«, spöttelte Zeynter Frescju. »Und was für einer! Er hat noch nicht einmal eine Roboterfabrik von außen gesehen, geschweige denn von innen. In Wirklichkeit stinkt er vor Faulheit. Von Robotik hat er soviel Ahnung wie ein Opera von der Herstellung des berühmten Palpyronischen Huckelbeerensafts. Er sucht ein paar Dumme, die für ihn arbeiten. Das ist alles. Hast du das verstanden, Opera?«

»Nein«, gab der Zapfenroboter zu. »Aber ich habe Unterstützung angefordert. Sie wird gleich eintreffen.« »Häh?« machte der Dicke.

Tatsächlich tauchte ein Rostoperator auf. So oft sah man diesen Typ nicht. Aber Wotan Idal wußte, daß allein die Operas vom Rosttyp so etwas wie Führungsqualitäten besaßen.

»Ihr solltet weniger diskutieren«, erklärte der Rostoperator, »und statt dessen euren Auftrag erfüllen.«

»Genau das ist meine Absicht«, versicherte Wotan Idal. »Es ist aber leider so, daß dieser kleine, fette Kolonistenzwerg mich daran hindert. Und außerdem kann dein blauer Kollege meine Fragen nicht beantworten.«

»Ich höre dir zu.«

»Das ist gut.« Der Robotiker atmete auf. »Mein Name ist Wotan Idal. Ich bin ein fähiger Robotiker. Ich will die notwendigen Reparaturen gern durchführen, Rostoperator. Aber ich habe nur gelernt, Roboter zu programmieren und zu steuern. Also brauche ich Roboter, um meinen Auftrag zu erledigen. Gib mir welche, und alles ist in Ordnung.«

Der Rostoperator antwortete nicht sofort. Vielleicht holte er von irgendwoher weitere Informationen ein.

»Es könnte sein«, erklärte er dann, »daß du einen guten Weg verfolgst. Begib dich nach Level elf. Benutze das mittelgrüne Feld des Fernkarussells. Auf Level elf erkundigst du dich nach einem Regionalkarussell auf der Südhalbkugel. Sein Leitsymbol ist ein Zeichen, das aus zwei Quadranten und einem Kreis gebildet wird. Eure Leute haben ihm den Namen >Dark Bucket< gegeben. Unweit von diesem Regionalkarussell findest du einen Bergrücken mit vielen Höhlen. In einer dieser Höhlen sind Roboter eingelagert. Dort kannst du dich bedienen.«

Diesmal war es Wotan Idal, der »Häh!« machte. Die Informationen kamen reichlich unerwartet. Zudem waren die Aussagen sehr genau und leicht in die Praxis umzusetzen.

Die beiden Opera-Roboter ließen den Terraner und den Palpyroner allein.

»Dann wollen wir mal, mein Freund.« Der Robotiker winkte seinem Begleiter zu und deutete in Richtung des Fernkarussells Radio Eins.

»Das ist doch alles ein ausgemachter Unsinn«, beschwerte sich Zeynter Frescju. »Ich gehe nicht nach Level elf. Skeat ist eine ekelhafte Welt. Ich war einmal dort. Das war mein erster und mein letzter Besuch auf diesem düsteren Geisterplaneten.«

»Dann gehe ich allein«, entgegnete Wotan Idal.

Er wartete keine Reaktion ab und machte sich auf den Weg.

»Halt, mein Freund.« Der kleine Dicke eilte hinterher. »Ich muß doch auf dich aufpassen. Sonst machst du nur noch mehr Dummheiten.«

Sie trotteten schweigend in Richtung des Fernkarussells. An einem Lagerplatz für alle möglichen Materialien und Geräte, die Radio Eins in den letzten Wochen ausgespuckt hatte, blieb der Robotiker stehen. Er sah sich um, nahm schließlich zwei handliche Geräte auf und hängte sie sich um die Schultern.

»Was willst du mit diesem Schrott?« fragte Zeynter Frescju neugierig.

»Du bist ein Dummkopf, Dicker«, wehrte sich Wotan Idal entrüstet. »Du hast von nichts Ahnung. Das sind zwei Programmierseinheiten. Wenn wir tatsächlich Roboter finden sollten, dann brauche ich diese Geräte, um sie zu aktivieren.«

»Mit diesen Kisten kannst du vielleicht ein Spiegelei braten, aber mehr nicht. Du spinnst! Wie immer.« Wotan Idal verzichtete auf eine Antwort.

Wenig später betraten sie das mittelgrüne Feld von Radio Eins und ließen sich so nach Level 11 abstrahlen.

*

Level 11, Skeat, nahe dem Regionalkarussell Dark Bucket:

Das ungleiche Pärchen hatte wenig Mühe, den Ort zu finden, den der Rostopera beschrieben hatte. Zeynter Frescju maulte zwar unentwegt, aber daran hatte sich Wotan Idal längst gewöhnt. Eines Tages, so hatte der Roboter insgeheim beschlossen, würde er sich dafür rächen.

In der Felshöhle waren sorgfältig etwa 100 sargähnliche Kisten aufgestapelt worden. Mit ein wenig Mühe gelang es den beiden, eine der Kisten zu öffnen.

Es lag tatsächlich ein Roboter darin. Auf seiner Brust war in Interkosmo-Schriftzeichen sein Name eingeprägt: A-6-199.

»Das soll ein Roboter sein?« staunte Zeynter Frescju. »Der sieht ja eher aus wie ein zweibeiniger Staubsauger.«

»Ich gebe zu«, sagte Wotan Idal, »daß mir dieses Modell unbekannt ist. Da ich die Bezeichnung aber lesen kann, muß es sich um einen Roboter handeln, der früher einmal einem galaktischen Volk gehört hat. Etwas seltsam ist das schon.«

»Was ist daran seltsam? Du willst doch nur wieder deine mangelnden Kenntnisse vertuschen. Du hast nämlich gar keine Ahnung von Robotern.«

»Du hast davon keine Ahnung. Ich weiß nämlich zufällig, daß Roboter bei Palpyronern verpönt sind.«

»Ganz recht.« Der Kleine warf sich in die Brust. »Wir arbeiten nämlich noch mit den eigenen Händen. Dazu bist du ja nicht mehr in der Lage.«

»Halt's Maul, Partner! Und hilf mir, den Burschen aus der Kiste zu heben.«

Der Roboter hatte ein beachtliches Gewicht, aber die beiden Männer schafften es doch, ihn herauszuholen und an die Felswand zu lehnen. Er war etwas kleiner als der Palpyrone und auch nicht so dick. Aber fraglos war er nach dem Vorbild eines Humanoiden gebaut worden.

Wotan Idal suchte ihn gründlich ab.

»Es muß irgendwo einen Input-Stecker haben«, murmelte er dabei. »Den muß ich finden. Denn dort muß ich das Programmiergerät anschließen.«

»Ich hab's doch gesagt«, nörgelte Zeynter Frescju. »Du hast keine Ahnung.«

»Idiot! Das ist ein Roboter galaktischer Herkunft. Und ich werde ihn aktivieren. Darauf kannst du dich verlassen. Ich habe da einen Verdacht. Bevor die BASIS zur ersten Coma-Expedition startete, wurde ein neuer Roboter-Typ entwickelt und mitgenommen. Ich weiß nicht mehr, wie diese Dinger genannt wurden; gesehen habe ich auch nie einen davon. Aber um so einen Burschen muß es sich handeln. Wenn wir ihn aktivieren, haben wir einen wertvollen Helfer für die Reparaturen. Gomasch Endredde wird uns ewig dankbar sein - und die Freiheit schenken.«

Das Argument konnte sogar den Palpyrone begeistern. Er beteiligte sich nun sogar an der Suche nach dem Input-Stecker, auch wenn er sich darunter nichts vorstellen konnte.

Es war purer Zufall, daß es ausgerechnet Zeynter Frescju war, der am linken Arm des Roboters eine bewegliche Platte entdeckte und sie zur Seite schob. Darunter kam ein handtellergroßes Feld zum Vorschein, das mit Tausenden von winzigen Punkten übersät war.

»Schau mal her, Dürrer!« rief er seinem Partner zu. »Ist das vielleicht der gesuchte Stecker?«

Neugierig betrachtete Wotan Idal die bezeichnete Stelle.

»Ein Kontaktfeld«, behauptete er. »Darüber kann man den Roboter ansprechen. Aber ich habe ein neues Problem. Meine beiden Programmiergeräte sind mit diesem Kontaktfeld nicht kompatibel.«

»Kompa-was?«

»Davon verstehst du nichts.« Der Roboter winkte ab. »Ich muß versuchen, eins der Geräte umzubauen.«

»Das kann ja heiter werden!« stöhnte Zeynter Frescju. »Ich schlage vor, wir legen den Roboter wieder in seine Kiste und verschwinden von diesem ungastlichen Level.«

Wotan Idal begann eifrig, an dem einen mitgebrachten Gerät zu arbeiten. Nebenbei zerlegte er das zweite Gerät in seine Einzelteile.

»Ich werde ein paar Stunden brauchen«, teilte er seinem Partner mit. »Du kannst mir dabei nicht helfen. Aber du kannst mir einen anderen Gefallen tun.«

»Höchst ungern«, entgegnete der kleine Palpyrone.

»Mach dich nützlich, Bruder. Geh hinunter zu den Kantinen, und hole mir etwas zu essen und zu trinken!«

Zeynter Frescju murmelte etwas Unverständliches, aber er machte sich auf den Weg. Als er eine halbe Stunde später zu Idal zurückkehrte, hatte der dem Roboter die Programmiereinheit um den Hals gehängt. Und

irgendwie hatte er ihn mit mehreren Drähten an dem Kontaktfeld befestigt.

»Gut, nicht wahr?« fragte Wotan Idal und nahm den Napf mit dem Brei und den Becher mit Wasser in Empfang.

»Wenn du es gemacht hast«, versetzte der Palpyroner abfällig, »dann kann es nichts Gescheites sein und auch nicht funktionieren.«

»Ignorant! Ich habe alle wichtigen Informationen vorbereitet. Damit wird er nun gefüttert. Natürlich weiß er auch über dich Bescheid. Dann muß sich zeigen, ob er alles richtig verstanden hat.«

Der Robotiker überprüfte noch einmal alles, was er getan hatte, während er gleichzeitig den Brei verschlang.

Dann schaltete er die Programmiereinheit ein. Mehrere winzige Felder leuchteten an der Frontseite auf.

Mit einem Stift berührte Idal verschiedene leuchtende Punkte.

»Ich befürchte eine Explosion«, jammerte Zeynter Frescju. »Ich habe da so eine dumpfe Ahnung.«

Der Robotiker arbeitete verbissen weiter, während sein Partner die Nörgeleien ohne Unterbrechung fortsetzte.

Plötzlich gab der Roboter einen Laut von sich.

»Aha!« machte Wotan Idal.

»Was hat er gesagt?« erkundigte sich der Dicke.

»Noch nichts. Aber ich schätze, er wird sich gleich melden. Ich habe einen etwas ungewöhnlichen Weg gewählt, um ihn anzusprechen. Warte nur ab!«

Der Roboter stellte sich nun auf seine Beine. Er tastete mit den Armen seinen Körper und das Gerät ab, das ihm um den Hals gehängt worden war.

Sein Kopf mit den diversen Sensoren drehte sich in alle Richtungen. Er nahm seine Umgebung auf, natürlich auch die beiden Gestalten, die ihn erwartungsvoll anstarnten.

»Teilaktivierung«, erklang seine wohlmodulierte Stimme. »Ich bin A-6-199. Was habt ihr mit mir gemacht?«

»Aktiviert«, beeilte sich Wotan Idal zu antworten. »Wir brauchen dich. Was für ein Typ bist du?«

»Androgyne A-6-199. Wer seid ihr? Ihr habt unerlaubte Eingriffe an mir vorgenommen. Ich habe Informationen empfangen, für die ich nicht gebaut worden bin. Entscheidend ist aber: Es fehlt der Berechtigungsnachweis für die erfolgten Eingriffe.«

»Ich werde dir alles erklären, A-6-199. Aber das ist eine lange Geschichte. Bist du bereit, für uns zu arbeiten?«

Der Androgyne riß das Programmiergerät von seinem Hals und entfernte auch die Verbindung zum Kontaktfeld an seinem Unterarm.

»Ihr werdet gar nichts«, entgegnete er. »Und ich bin zu nichts bereit. Ihr seid Unbefugte. Ich rate euch, sofort zu verschwinden. Und wagt es nicht, eine der anderen Kisten zu öffnen. Es könnte euer Tod sein.«

Der Palpyroner zuckte bei diesen Worten zusammen, als hätte ihn der Schlag getroffen.

»Laßt die Androgynen ruhen«, verlangte A-6-199 weiter, »bis sie von einem Befugten geweckt werden. Habt ihr das verstanden? Oder muß ich noch deutlicher werden?«

Zeynter Frescju lachte hysterisch und klatschte in die Hände.

»Ich hab's gewußt«, kicherte er. »Ich hab's gewußt. Du bist nichts weiter als ein Pfuscher, Wotan. Zum Glück habe ich nichts verbrochen.«

Wotan Idal schwieg. Er war wie gelähmt.

Der Roboter begab sich zu seiner Kiste und legte sich wieder hinein. Dann schloß er den Deckel.

»Komm, Wotan!« drängte Frescju. »Du hast wieder einmal versagt. Auf Prullwegg kannst du den anderen von deinem Fund erzählen, aber glauben wird dir wohl niemand. Du bist ein Versager.«

Der Robotiker verpaßte der Programmiereinheit wütend einen Tritt. Dann stapfte er schweigend aus der Höhle in Richtung des Regionalkarussells. Zeynter Frescju folgte ihm und rieb sich vergnüglich die Hände.

Er haßte Roboter. Und daran würde sich nichts ändern.

Daß diese scheinbar unbedeutende Begegnung zwischen den beiden Galaktikern und dem Androgynen noch größere Kreise ziehen würde, ahnten die beiden nicht. Klar, Zeynter Frescju würde den anderen von der Geschichte berichten. Schon allein, um Wotan Idal eins zu verpassen.

Aber ob ihm jemand glauben würde?

*

Drei Tage später, Level 11, Skeat, nahe dem Regionalkarussell Dark Bucket:

»Pirc Demoness!« rief der Smiler. »Du bist genau der richtige Mann für mich. Es mag ein glücklicher Zufall sein, daß wir uns begegnet sind. Egal, mein Freund, ich brauche dich.«

Der extrem schlanke, fast dürrre junge Mann starre den Aktivatorträger irritiert an. Er holte ein paarmal Luft, um zu antworten, aber letztlich schwieg er.

»Du bist mein Mann«, erklärte Ronald Tekener. »Du bist wichtig, und du wirst gebraucht.«

Endlich hatte sich der Kybernetiker wieder gefangen.

»Tut mir leid, Tekener«, reagierte er mit säuerlicher Miene. »Ich nehme von dir keine Anweisungen entgegen. Meine Bemühungen gelten allein Gomasch Endredde. Ihm muß geholfen werden.«

Noch ein leicht verrückter Workaholic! dachte der Smiler.

Er setzte erst sein berüchtigtes Lächeln auf, dann lachte er laut.

»Mein Freund«, sagte er mit freundlicher Mimik. »Was glaubst du, warum ich hier bin? Wir alle wollen Gomasch Endredde helfen. Natürlich auch ich. Du wirst einsehen, daß die wenigen Aktivatorträger, die es in Endreddes Bezirk verschlagen hat, eine besondere Verantwortung bei der Erfüllung dieser Aufgabe tragen. Daher solltest du mir ruhig zuhören, wenn ich dich um die Erledigung einer wichtigen Angelegenheit zum Wohl Gomasch Endreddes bitte.«

Pirc Demoness blieb mißtrauisch.

»Ich habe über dich verschiedene Dinge gehört«, entfuhr es ihm plötzlich und sehr heftig. »Danach sabotierst du unsere Bemühungen. Es geht sogar das Gerücht um, daß Homer G. Adams dich jagen läßt. Ich war mehrmals auf Level drei und vier. Dort spricht man nicht gut über dich. Es soll sogar so sein, daß die Opera-Roboter Jagd auf dich machen.«

»Siehst du hier einen Opera, der mich jagt?«

Wenige Dutzend Meter entfernt glitten drei Roboter, zwei Blautypen und ein Silberoperator, vorbei. Sie kümmerten sich nicht um Ronald Tekener oder die anderen wenigen Galaktiker, die zwischen den Halden aus allen möglichen Materialien standen und nicht so recht zu wissen schienen, was sie tun sollten.

»Vielleicht diese drei dort?« spottete der Smiler.

Er wußte genau, daß die Opera-Roboter die Suche und die Jagd nach den Phasenspringern aufgegeben hatten. Ein Zustand, den man mit *Duldung* umschreiben konnte, war eingetreten. Zum Glück der Phasenspringer.

»Ich weiß von einem Freund«, beharrte der Kybernetiker auf seiner ablehnenden Haltung, »daß du schwere Auseinandersetzungen mit Homer G. Adams und seinem Arbeitsstab hattest. Dazu gehören immerhin so wichtige Leute wie Esker Horror oder Harold Nyman.«

Tekeners Hand glitt fahrig durch die Luft.

»Da hatten wir Anfangsschwierigkeiten«, räumte er ein. »Die sind längst ausgeräumt. Jetzt ziehen wir alle am gleichen Strang.«

Noch hatte er den Kybernetiker mit seinem Gemisch aus Wahrheit und Schwindelei nicht überzeugt. Bei den von einer Suggestivstrahlung beeinflußten ehemaligen Imprint-Outlaws war das auch keine einfache Angelegenheit.

Diese Galaktiker sprachen eigentlich nur auf ein Thema an. Und das war die angebliche Reparatur der Einrichtungen von Gomasch Endredde.

Was immer man darunter verstehen wollte!

Pirc Demoness blieb mißtrauisch.

»Ich kenne dich von der BASIS.« Der Aktivatorträger wechselte bewußt das Thema, um das Vertrauen des Kybernetikers zu gewinnen. »Während der ersten Coma-Expedition warst du im Stab von Robert Gruener, dem Vater der Androgyn-Roboter. Ich vertraue dir.«

»Ich war wohl eher der linke kleine Finger«, entgegnete Pirc Demoness, während sich seine düstere Miene etwas erhelltte, »als die rechte Hand. Eine unbedeutende Figur am Rande des Geschehens.«

»Du unterreibst, Pirc! Wie könnte ich mich sonst an dich erinnern! Ich erinnere mich gut daran, wie Robert Gruener deine Kenntnisse und Leistungen positiv gewürdigt hat. Stell dein Licht also nicht unter den Scheffel und hilf uns, die Schäden in den Anlagen der Levels zu reparieren. Ich weiß, daß du unsicher bist, weil du keine Ahnung hast, wo du anfangen sollst. Vielen anderen Galaktikern geht es ähnlich. Ich aber und einige andere Aktivatorträger - wir besitzen bessere Informationen.«

Unbemerkt von den beiden Terranern, war ein Opera-Roboter vom Typ Blau herangeglitten. Er hatte den Wortwechsel wohl teilweise mitbekommen, denn er stellte sich sofort auf die Seite des Smilers.

»Zögernde Gestalten können wir nicht brauchen«, verkündete der Roboter dem schlanken Kybernetiker.

»Tu also, was dir gesagt worden ist.«

»Er hat ja noch gar nichts gesagt«, wehrte sich Pirc Demoness. Auch dieser Satz war ein Ausdruck seiner Hilflosigkeit und Unsicherheit.

»Dann wird er es gleich tun«, behauptete der zapfenförmige Roboter und glitt auf seinem Antigrav-Polster davon.

»Na gut«, lenkte Pirc ein. »Ich habe mich wohl in dir geirrt, Tekener. Was gibt es zu tun?«

»Komm mit!«

Der Smiler deutete auf eine Felsformation, die bei dem schwachen Sternenlicht in einer Entfernung von fast zwei Kilometern nicht leicht zu erkennen war.

»Unser Weg führt zu den dortigen Höhlen.«

Sie befanden sich jetzt auf Skeat, Level 11. Der Planet war etwa von der Größe Terras und sonnenlos. Folglich gab es weder Tag noch Nacht.

Da sich in der Atmosphäre keine Wolken oder Nebel bildeten, herrschte ständig die gleiche Dämmerung, die durch das Licht der Sterne erzeugt wurde. Die Augen gewöhnten sich schnell an das Dämmerlicht.

Ronald Tekener hatte schon bei seinem ersten Besuch auf dieser düsteren Welt Eindrücke gesammelt. Die Oberfläche war rauh und ohne jegliches Leben. Früher mochte das einmal anders gewesen sein, denn zwischen den Sandwüsten und Gesteinsformationen waren die gewundenen Rinnen von seit langem nicht mehr existierenden Flüssen auszumachen. Auch war der Smiler mehrmals bei seinen Erkundungsgängen auf Knochenreste gestoßen, die bewiesen, daß Skeat früher einmal zumindest tierisches Leben - und damit mit Sicherheit auch pflanzliches - getragen hatte.

Irgendwann in der fernen Vergangenheit, vielleicht gar vor mehreren Millionen Jahren, mußte der Planet aus dem Schwerefeld seines Muttergestirns gerissen worden sein. Ob dies ein natürlicher oder künstlicher Prozeß gewesen war, ließ sich nicht mehr feststellen.

Das Fernkarussell Drehscheibe lag rund 400 Kilometer vom Äquator entfernt auf der nördlichen Halbkugel. Daneben existierten zehn Regionalkarussells und demgemäß auch zehn Trichtertürme mit Kantinen.

Ihr jetziger Aufenthaltsort lag auf der Südhalbkugel bei einem Regionalkarussell, das von den Galaktikern auf den merkwürdigen Namen Dark Bucket getauft worden war.

Die düstere Atmosphäre Skeats sorgte dafür, daß sich hier nur wenige Galaktiker - wenig im Vergleich zu den anderen Levels - aufzuhalten pflegten. Insofern war es ein Glücksfall für Ronald Tekener gewesen, daß er ausgerechnet hier auf Pirc Demoness gestoßen war.

Nach Level 11 war der Smiler aus einem anderen Grund gekommen. Er hatte während einer seiner letzten Aufenthaltsphasen in Endreddes Bezirk mehr durch Zufall aufgeschnappt, daß irgendwelche Galaktiker bei der Suche nach reparaturwürdigen Objekten auf ein Lager gestoßen waren, das an einem einsamen Ort unweit von Dark Bucket zwischen Felsformationen in teilweise subplanetaren Höhlen angelegt worden war.

Der Smiler hatte mit einer Frau namens Erania Eibers den abgelegenen Ort auf Level 11 aufgesucht und eine wahrlich phantastische Entdeckung gemacht. Dabei hatte er den Gerüchten erst gar nicht glauben wollen.

Der Smiler hatte das Versteck inzwischen aufgesucht und drei Kisten geöffnet. Zwei weitere hatte er offen vorgefunden. Und in allen fünf Behältern ruhten in der Tat Androgyn-Roboter!

Es gab eine Unzahl von verschiedenen Typen dieser Roboter. Aber eins hatten alle gemeinsam: Sie trugen an einer exponierten Stelle, in der Regel im oberen Fünftel, eine Bezeichnung, die aus einem A (für Androgyn) und zwei Zahlen bestand. Die erste Zahl bezeichnete den Stamm, die zweite kennzeichnete die Reihenfolge innerhalb des Stammes.

Die fünf untersuchten Androgyn-Roboter trugen Kennzeichnungen, die mit »A-6« begannen. Damit war für den Aktivatorträger klar gewesen, woher der Fund stammte: Diese Roboter waren aus der Station Coma-6 entführt worden. Und das wiederum konnten nur die Hamamesch getan haben.

Als Zeitpunkt für diesen Diebstahl kam nur die Spanne zwischen dem Aufbau von Coma-6 und der Rückkehr der BASIS an diesen Ort während der Rückreise von der ersten Expedition zur Großen Leere in Betracht.

Wie die desaktivierte Roboter in Endreddes Bezirk gelangt waren, ließ sich zwar nicht nachvollziehen, aber eigentlich gab es nur einen Weg. Die Hamamesch mußten ihre Beute zu einer der Containerwelten gebracht haben. Von dort war sie ins Zentrum von Hirdobaan abgestrahlt worden.

Es gab also »normale« Wege hinein in Endreddes Bezirk. Auch Perry Rhodan wußte das. Aber eine Nutzung der fremden Transmittertechnologie der Containerwelten war für die Galaktiker bislang ein Wunschtraum geblieben.

Statt dessen mußten die Freunde so holprige Wege beschreiten wie den über die Imprint-Würfel!

»Deine letzten Zweifel werden verschwinden«, versicherte Ronald Tekener dem Kybernetiker, »wenn du erst siehst, was ich gefunden habe.«

Die beiden Männer machten sich auf den Weg durch die ewige Nacht von Skeat.

*

Der Smiler sollte recht behalten. Pirc Demoness' Zweifel verschwanden nicht nur. Sie verwandelten sich in Begeisterung, als er die Androgynen in den Kisten sah. Am liebsten hätte er sie alle sofort zum Leben erweckt, aber dazu fehlte ihm das technische Instrumentarium.

»Paß gut auf, Pirc«, argumentierte Ronald Tekener, »was ich dir jetzt sage. Meine Zeit ist begrenzt. Ich werde noch an anderen Orten benötigt, denn es gilt, viele Weichen zu stellen, um die Fehler in den Anlagen von Gomasch Endredde alle zu beheben. Und nur wenn wir das schaffen, haben wir eine Chance auf unsere Befreiung.«

Er benutzte sinngemäß die Argumente, an die auch Homer G. Adams glaubte. Gegenüber einem übereifrigen Typen wie Demoness war das die einzige Sprache, die zum Erfolg führen konnte.

Die Wahrheit sah etwas anders aus. Der Smiler wußte, daß seine Aufenthaltsphase in Endreddes Bezirk sich wieder einmal dem Ende zuneigte. Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, daß er in weniger als einer halben Stunde von hier verschwinden würde, um dann für 13 Stunden und eine Minute in komaähnlichem Zustand in seiner Gefängniszelle auf Schingo zu liegen.

Die verbliebene Zeit galt es zu nutzen. Die Weichen mußten gestellt werden. Und Pirc Demoness schien dafür der richtige Mann zu sein.

»Dein Auftrag ist nicht ganz einfach zu verwirklichen«, erklärte der Smiler dem hageren Kybernetiker. »Er besteht aus zwei Teilen. Du wirst Helfer brauchen und sie finden. Es müssen alle Kisten mit den Androgynen nach Level zwölf, also Mollen, gebracht werden.«

»Warum gerade dorthin?«

»Reginald Bull hat von Mollen aus bestimmte Aktionen gestartet«, antwortete der Smiler. »Die Wahrscheinlichkeit ist am größten, daß wir dort die Androgynen brauchen. Über den genauen Einsatzort kann ich jetzt noch nichts sagen. Da muß ich erst mit den anderen sprechen. Es laufen zur Zeit verschiedene Aktivitäten. Aber darüber brauchst du dir nicht den Kopf zu zerbrechen. Wir treffen uns auf Mollen beim Fernkarussell Tor Zwölf. Es werden auch andere Galaktiker anwesend sein, die unsere Vorhaben unterstützen. Das ist deine erste Aufgabe. Die zweite und leichtere wird dir mehr Spaß machen. Du wirst auf Mollen die Androgyn-Roboter aktivieren. Aber erst, wenn ich dir die Anweisung dazu gebe. Die Aktivierung dürfte für dich als Androgyn-Spezialist kein Problem sein. Ich denke, daß du die notwendigen Geräte dafür findest. Oder daß du es irgendwie anders kannst. Es liegt allein bei dir, welche Vorbereitungen du für die Aktivierung trifft. Und paß mir gut auf die Androgynen auf!«

Pirc Demoness überlegte.

»Die Aktivierung ist kein Problem. Ich werde aber allein für die erste Aufgabe mindestens 36 Stunden brauchen«, meinte er.

»Das genügt«, sagte Ronald Tekener. »An die Arbeit, mein Freund! Wir sehen uns in Kürze wieder. Ich verlasse mich auf dich!«

Der Kybernetiker starnte dem Mann mit dem Narbengesicht nachdenklich hinterher. Er beobachtete eine Gestalt, die aus dem Dunkeln zu Ronald Tekener trat und ihn auf dem Weg zum nahen Regionalkarussell begleitete. Er glaubte in der anderen Person die Kartanin Dao-Lin-H'ay erkannt zu haben.

Demoness beschloß, sich nicht über diese Dinge den Kopf zu zerbrechen.

Plötzlich waren die beiden Gestalten von einer Sekunde zur anderen verschwunden. Die ewige Dämmerung von Skeat schien sie regelrecht verschlungen zu haben.

3.

Planet Schingo, Gefängnistraekt der Fermyyd, Brückenkopf der Galaktiker:

Das Erwachen war für Atlan wie eine blitzartige Konfrontation mit dem Weltuntergang. Er glaubte für Sekunden die Krallen Tréogens in seiner Brust zu spüren. Und die Worte des Extrasinns waren in seinem Kopf noch nicht verklungen.

Doch das war nicht das Aus! Der Arkonide rieb sich die tränenverschmierten Augen. Er erkannte Icho Tolot, daneben Perry Rhodan und weitere Personen der Führungscrew. Er richtete sich auf und streckte seine Glieder. Dann tastete er die Stelle auf seiner Brust ab, an der nach seiner Erinnerung noch vor Sekunden die Hand Tréogens in seinen Körper gedrungen war.

Die Brust war unversehrt. »Wir haben unverschämtes Glück gehabt, Arkonide.« Der Haluter stieß ein

Grollen aus, das wohl ein Lachen sein sollte. »Unsere Aufenthaltsdauer in Endreddes Bezirk war just in dem Moment zu Ende, als Tréogen dich töten wollte. Bevor er sein Werk vollenden konnte, verschwanden wir aus seiner Realität. Leider konnte ich das dumme Gesicht nicht mehr sehen, das er bestimmt gemacht hat.«

Atlan war noch nicht in der Lage, etwas zu sagen. Er schüttelte nur stumm den Kopf. Der Schock saß in seinen Knochen. Selbst der Extrasinn hüllte sich in Schweigen.

Dann fielen dem Arkoniden die überaus ernsten Gesichtszüge Perry Rhodans auf. Der alte Freund schien seit der letzten Begegnung um Jahre gealtert zu sein. Natürlich war das unmöglich, denn der Aktivator verhinderte dies. Es mußte etwas geschehen sein, was Perry großen Kummer bereitete. Und das drückte sich in seiner Mimik und Haltung aus.

»Ich fühle mich wieder einigermaßen okay«, sagte Atlan nach einer Weile und nahm einen Schluck von dem Getränk, das ihm eine hilfsbereite Hand gereicht hatte. »Aber was ist mit dir, Perry? Du siehst aus, als ob ...«

Er brach ab, denn er spürte den Schmerz des Freundes.

»Hiobsbotschaften?« fragte Atlan leise.

»So kannst du es nennen, mein Freund«, antwortete der Terraner. »Alle Phasenspringer sind pünktlich aufgetaucht. Außer Bully und seinen vier Mitstreitern von der GRIBBON, Belavere Siems, Dino Gonkers, Fherll Checkert und Fink Petticul. Von ihnen fehlt jedes Lebenszeichen.«

»Und das bedeutet...«

»Wir wissen nicht viel«, unterbrach Rhodan den Arkoniden. »Bully war bemüht, mit einem Behelfsschiff namens WIZO nach Nundor zu gelangen. Das wissen wir von eurer letzten Begegnung mit ihm. Aber was danach geschehen ist, wissen wir nicht. Und Spekulationen helfen uns nicht weiter.«

»Wir müssen mit dem schlimmsten Fall rechnen«, meinte Michael Rhodan ernst. »Diese WIZO kann explodiert sein. Eine Macht auf Nundor kann die fünf getötet haben. Und dann ist da noch dieses Wesen namens Tréogen, das dich, Atlan, um ein Haar erwischt hätte. Es gibt viele Möglichkeiten, aber ich sehe keine, die in unserem Sinn positiv sein könnte.«

Indra Priatar Jones hat auch als Leiche noch oszilliert, erinnerte der Extrasinn den Arkoniden. Wenn Bully und seine Leute umgekommen wären, müßten zumindest die Leichen oder ihre Überreste aufgetaucht sein. Da das nicht der Fall ist, können die fünf Männer nicht einfach umgekommen sein.

Atlan äußerte sich nicht dazu. Er wollte den Freunden keine falschen Hoffnungen machen. Letzten Endes wußten sie alle nichts Genaues über den Mechanismus des Phasenspringens. Es war gut vorstellbar, daß bei einer nahezu vollständigen Zerstrahlung der Körper der Oszillationsprozeß ein Ende fand. Die getöteten Phasenspringer waren aus diesem Grund auch zerstrahlt worden. Die Spekulation des Extrasinns, so trostreich sie klang, konnte somit ganz falsch sein.

»Icho hat mir von euren Erlebnissen zum Teil berichtet.« Perry Rhodan konnte seine Betroffenheit nicht verbergen, auch wenn er jetzt bewußt das Thema gewechselt hatte. »Viel Zeit haben wir nicht. Wir müssen einen neuen Plan entwickeln, den ihr den verbliebenen Phasenspringern mitteilt, wenn ihr euch wieder in Endreddes Bezirk trefft.«

Er geht also davon aus, flüsterte der Extrasinn Atlan zu, daß Bully und die GRIBBON-Leute nicht mehr am Leben sind.

Auch das war nach Atlans Meinung nicht unbedingt richtig. Der Extrasinn schien etwas unter dem Schock der Begegnung mit Tréogen *tu* leiden. Perry Rhodan ging mit seiner Aussage lediglich davon aus, daß die Phasenspringer bei Beginn der nächsten Periode in Endreddes Bezirk Bully und seine vier Begleiter *auch nicht* antreffen würden.

Erneut behielt Atlan seine Überlegungen für sich.

»Ich habe einige wichtige Mitteilungen zu machen«, meldete sich der Haluter zu Wort. »Ich hatte inzwischen genügend Zeit, um nachzudenken.«

»Wir hören dir nur zu gern zu«, versicherte Perry Rhodan. »Du kennst die Verhältnisse in Endreddes Bezirk aus deinem persönlichen Erleben. Niemand kann daher besser entscheiden, was zu tun ist.«

»Es geht mir zunächst um das Wesen Tréogen«, faßte Icho Tolot zusammen. »Wir wissen nicht viel über seine Fähigkeiten. Aber das, was wir wissen, reicht allemal aus, um seine Gefährlichkeit zu beurteilen. Ich werde jedenfalls bei meinem nächsten Zusammentreffen mit Tréogen nicht abwarten und vielleicht versuchen, etwas über seine Absichten und Ziele in Erfahrung zu bringen. Ich werde sofort mit allen mir zur Verfügung stehenden Waffen und Kräften versuchen, Tréogen zu vernichten. Alles andere wäre pure Dummheit.«

»Du hast keine moralischen Bedenken?« fragte Perry Rhodan.

»Nein. Es handelt sich ziemlich sicher um ein künstliches Geschöpf. Er wurde offenbar

zusammengebastelt oder halb aus der Erbmasse anderer Lebewesen geklont oder gezüchtet. Das sieht man Tréogen an. Seine Herstellung allein war ein moralisches Verbrechen. Wenn ich seine Geschichte richtig interpretiere, dann haben seine Schöpfer selbst erkannt, daß Tréogen aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Möglicherweise waren sie dazu nicht mehr in der Lage. Das Produkt ihrer Schöpfung war ihnen über den Kopf gewachsen. Es blieb nur eine Notlösung - die völlige Isolierung Tréogens. Wir haben in unserer Unwissenheit und Neugier genau das Falsche getan, als wir ihn aufgeweckt haben. Es ist daher auch unsere Pflicht, den entstandenen Schaden wieder zu beheben.«

Perry Rhodan schwieg nachdenklich. Das Verschwinden Bullys und der GRIBBON-Leute zehrte an seinen Nerven.

»Ich unterstütze die Aussagen Icho Tolots uneingeschränkt«, bekräftigte Atlan. »Ich gehe sogar einen Schritt weiter. Tréogen stellt für uns eine unübersehbare Gefahr dar. Das allein rechtfertigt, daß wir mit allen Mitteln gegen ihn vorgehen. Ich habe sogar mit dem Gedanken gespielt, Gucky einen Imprint-Würfel zu verpassen, damit er uns gegen Tréogen unterstützen kann.«

»Das kommt nicht in Frage«, widersprach Rhodan hastig.

»Es ist auch nicht notwendig, Rhodanos«, bemerkte der Haluter. »Zumindest nicht im Augenblick. Aber Rücksicht gegenüber Tréogen ist nicht angebracht. In diesem Punkt sollten wir uns einig sein.«

»Ich habe mir über die möglichen Hintergründe Gedanken gemacht«, sagte Michael Rhodan. »Die Kernfrage ist doch, welche Rolle Tréogen in der ganzen Geschichte spielen sollte. Ich meine das aus der Sicht derer, die ihn hergestellt haben.«

»Wir wissen nichts Genaues«, räumte Perry Rhodan ein. »Aber ich vermute, daß Tréogen für die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe geschaffen wurde.«

»Für welche Aufgabe?«

»Darüber können wir nur spekulieren. Nach den bisherigen Informationen hat jemand - vielleicht Gomasch Endredde - vor langer Zeit eine Art großes Programm anlaufen lassen. Ziel oder Sinn dieses Programms sind uns nicht bekannt. Wir haben keine konkreten Hinweise. Aber wir haben zu spüren bekommen, daß einiges in diesem Programm falsch gelaufen ist. Dazu gehört der *Reparaturbedarf* Gomasch Endreddes ebenso wie die Existenz Tréogens.«

»Diese Spekulationen bringen uns nicht weiter.« Icho Tolot deutete mit seiner Erklärung an, daß er keinen Wert auf eine Fortführung des Themas legte. »Zu unseren bisherigen Aufgaben ist eine weitere gekommen. Während der nächsten Phase müssen wir nach Bully und seinen Leuten forschen. Wir können das nur, wenn wir zum Kernpunkt des geheimnisvollen Geschehens in Endreddes Bezirk vorstoßen. Und da sehe ich eine Chance.«

»Du machst mich neugierig«, gab Perry Rhodan zu.

»Paß auf! Viel Zeit haben Atlan und ich nicht. Wir müssen bald wieder nach drüben, dort zunächst die anderen Phasenspringer über die bisherige Entwicklung informieren. Ich habe euch berichtet, daß Atlan und ich in eine unbekannte Station verschlagen wurden. Damit wir wissen, wovon wir sprechen, gebe ich der Station einen Namen: NETWORK. Ihr werdet gleich verstehen, was ich damit andeuten will.«

»Du sprichst von der Halle mit dem Laserlicht und den Holographien«, vermutete Atlan.

»Richtig. Wir hatten nicht viel Zeit. Aber ich habe in meinem Planhirn das Bild gespeichert, das ich gesehen habe. Eine große Halle mit seltsamen und für uns zunächst unverständlichen Energiestrukturen. Inzwischen habe ich das Bild ausgewertet. Atlan hat nur einen Teil gesehen, denn in der Halle befanden sich auch energetische Bilder, die nur im Infrarotbereich wahrnehmbar sind. Für mich war das kein Problem. Auch glaube ich nicht, daß menschliche Augen und menschliche Gehirne in der Lage sind, das Bild zu erkennen oder gar zu verstehen. Was hast du gesehen, Arkonide?«

Atlan zögerte einen Moment.

»Bunte Linien, zahllose Punkte, vielleicht Energiebahnen, Holographien eines phantastischen Kunstwerks«, sagte er dann. »Ich gebe zu, daß ich keine Ahnung habe, was das bedeuten könnte.«

»Aber ich habe wesentliche Dinge erkannt«, berichtete Icho Tolot. »Nicht sofort. Erst mußte ich alle Werte verarbeiten. Das Gebilde in der Halle von NETWORK ist eine Rastermatrix, das energetische Abbild eines realen Szenarios. Die Matrix stellt in einer äußerst komplexen und nicht maßstabsgetreuen Form die zwölf Levels von Endreddes Bezirk mit allen wichtigen Details dar. Vielleicht sind auch die beiden fehlenden Levels darin enthalten. Allerdings habe ich darauf keine Hinweise registriert. Ich hatte aber nur wenig Zeit, um alles aufzunehmen.«

»Kannst du dich etwas genauer ausdrücken?« fragte Perry Rhodan.

»Natürlich. Ich wollte erst einmal das Gesamtbild erwähnen. Die Matrix besteht aus zahllosen Linien und Punkten. Sie ist ein gewaltiges und nicht überschaubares Netzwerk. Die Punkte stehen zum Teil für die Regional- und Fernkarussells, die Schwebenden Fabriken, die Planeten selbst und sicher auch für andere

Werte. In der Matrix sind alle wichtigen Orte als singuläre Werte enthalten. Zugegeben, daß ich bei vielen Details noch nichts aussagen kann. Aber insgesamt betrachtet könnte die Rastermatrix so etwas wie der Schlüssel zum Verständnis von Endreddes Bezirk sein.«

»Dann wäre es nützlich, wenn wir mehr darüber erfahren«, stellte Perry Rhodan fest.

»Logisch«, bekräftigte Icho Tolot die Feststellung. »Ich möchte daher bei unserem nächsten Aufenthalt noch einmal nach NETWORK gehen und mir alles genauer ansehen. Es wird nicht ungefährlich. Die Stabroboter fürchte ich nicht, aber Tréogen ist ein nicht kalkulierbarer Risikofaktor.«

»Wenn du damit sagen willst«, hakte Atlan spontan ein, »daß du lieber allein gehen möchtest, dann nimm zur Kenntnis, daß ich dich begleite.«

»Nichts anderes habe ich von dir erwartet.« Der Haluter lachte dröhrend. »Ich messe der Station NETWORK eine große Bedeutung zu. Es wäre möglich, daß von dort der Oszillationsprozeß der Phasenspringer gesteuert wird. Und daß wir dort etwas herausfinden, was den Verbleib von Bully und den GRIBBON-Leuten klärt.«

Das Argument überzeugte nicht nur Perry Rhodan. Seine angespannten Gesichtszüge glätteten sich etwas. Jede Aussicht, etwas über die Verschwundenen zu erfahren, beruhigte ihn.

»Wir haben da ein kleines Problem, Tolotos«, erinnerte Atlan den Haluter. »Wir wissen nicht, wo NETWORK zu suchen ist. Sicher ist nur, daß die Station sich irgendwo in Endreddes Bezirk befinden muß.«

»Selbst das ist nicht bewiesen«, gab Icho Tolot zu. »Aber nach meinen Untersuchungen und Messungen immerhin höchst wahrscheinlich.«

»Der einzige gangbare Weg, den wir kennen«, setzte der Arkonide seine Überlegungen fort, »ist der über das Mini-Karussell in der Fabrik von Bebenheim. Die Fabrik ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach abgestürzt. Ob das Mini-Karussell noch funktioniert, ist eine andere Frage. Ich stufe die Wahrscheinlichkeit dafür als nicht sehr hoch ein.«

»Ich habe all diese Punkte in meinem Plan berücksichtigt.« Icho Tolot ließ sich nicht beunruhigen. »Wenn das kleine Karussell nicht mehr arbeitet, dann müssen wir eine andere Fabrik mit einem anderen Karussell finden. In der Rastermatrix befinden sich bestimmt an die tausend singuläre Stellen, die als Transportsysteme eingestuft werden können. Da nach meiner Überzeugung die Station NETWORK so etwas wie der Nabel von Endreddes Bezirk ist, müssen auch viele Wege zu diesem Ort führen. Wir werden einen finden.«

Sie sprachen alle wichtigen Punkte erneut durch. Die nächste Oszillationsphase sollte in erster Linie dazu benutzt werden, weitere Daten über NETWORK zu erfahren und gleichzeitig nach den Verschollenen zu forschen. Ein wenig Hoffnung setzten sie auf Ronald Tekener, der sich auf die Suche nach Androgyn-Robotern begeben hatte.

Dann neigte sich ihre Zeit auf Schingo dem Ende zu.

»Ich kann verdammt wenig für euch tun«, waren Perry Rhodans letzte Worte an die beiden Phasenspringer. »Und das beunruhigt mich selbst. Aber meine besten Wünsche begleiten euch.«

*

Level 4, Bagotta, Fernkarussell Petterssons Riff:

Es war schon fast zur Routine für alle Phasenspringer geworden, die Ankunft in Endreddes Bezirk. Die Opera-Roboter nahmen davon kaum noch Notiz, und das empfanden alle als angenehm. Das Freikämpfen der waffenlosen Phasenspringer durch die Galaktiker des Kommandos Gonozal fiel damit weg.

Alle Ankömmlinge konnten sich schnell und normalerweise ungehindert an den verabredeten Ort begeben. Die Fernkarussells standen jedem zur Verfügung.

Diesmal war als Treffpunkt Petterssons Riff ausgewählt worden. Der einzige, der sich zu Beginn der Oszillationsphase nicht an einen anderen Ort begeben mußte, war somit Ronald Tekener. Er wartete etwas abseits des Femkarussells, nachdem er dort in die bewußte Realität von Endreddes Bezirk zurückgekehrt war.

In schneller Folge trafen die anderen Phasenspringer ein. Atlan trat aus dem hellblauen Feld von Level 1, Schrett. Ihm folgte Aktet Pfest mit seiner Mannschaft des Kommandos Gonozal.

Icho Tolot und die Gruppe Arlo Rutans kamen von Patrido. Der Haluter hatte verabredungsgemäß einen Umweg über Zonder-Myry gemacht, um dort ein eventuelles Eintreffen von Reginald Bull nicht zu versäumen. Aber er kam allein.

Von Deffert und Zimbag kommandiert, bildeten die übrigen Teams des Kommandos Gonozal den Abschluß. Die Begrüßung zwischen Dao-Lin-H'ay und dem Smiler fiel natürlich herzlich aus.

Das Staunen und Entsetzen bei den noch nicht Informierten war groß, als sich zeigte, daß sich von

Reginald Bull und seinen vier GRIBBON-Leuten nichts zeigte.

Atlan übernahm es, die Phasenspringer über die Neuigkeiten aufzuklären. Dann erläuterte Icho Tolot seinen Plan, mit Atlan über Zimbag und das Regionalkarussell Bebenheim erneut zur Station NETWORK vorzustoßen.

Von den dort beim letzten Einsatz zurückgebliebenen Phasenspringern erfuhren Atlan und Icho Tolot, daß die Fabrik in der Tat abgestürzt war und schwere Verwüstungen angerichtet hatte.

Die Galaktiker berichteten weiter, daß sie keine Lebewesen oder Roboter beobachtet hatten, die aus der wracken Fabrik gekommen waren. Unter den Opera-Robotern auf Zimbag war allerdings eine große Hektik ausgebrochen. Ganze Scharen von ihnen hatten sich an der Absturzstelle eingefunden. Sie hatten die neugierigen Galaktiker vertrieben. Die Phasenspringer selbst mußten zwangsläufig am Ende ihrer Aufenthaltszeit verschwinden.

Das war vor über 13 Stunden passiert. Wie es nun am Regionalkarussell Bebenheim aussah, wußte niemand.

Ronald Tekener wollte sich unverzüglich nach Mollen begeben, um zu prüfen, ob der von ihm angeheuerte Kybernetiker Pirc Demoness die Kisten mit den Androgynen bereits auf den Weg gebracht hatte. Ein großer Teil des Kommandos Gonozal würde ihn begleiten. Auf Mollen würde eine Gruppe den Smiler unterstützen, während die andere sich auf die Suche nach Reginald Bull und den anderen Verschollenen begeben sollte.

Die übrigen Phasenspringer des Kommandos Gonozal sollten die anderen Levels nach Spuren der Verschollenen absuchen. Viel versprach man sich davon zwar nicht, denn es war ja bekannt, daß die Verschollenen zuletzt auf Mollen gewesen waren.

Als Treffpunkt für den Beginn der nächsten Phase wurde das Fernkarussell Fly-Away auf Level 6 vereinbart, also der Ort, an dem Reginald Bull normalerweise hätte auftauchen müssen.

Die Weichen für die verbleibenden knapp zwölf Stunden dieser Phase waren schließlich abgesteckt. Die Phasenspringer machten sich auf den Weg. Von den Operas war auch jetzt kaum etwas zu sehen. Sie duldeten die eigentlich unerlaubten Aktivitäten der Galaktiker und zeigten keine erkennbare Reaktion.

Atlan und Icho Tolot betraten gemeinsam das dunkelblaue Feld des Fernkarussells Petterssons Riff; gemeinsam verließen sie das Zielkarussell Hades auf Zimbag. Das zu Hades gehörige Regionalkarussell war nur knapp 200 Meter entfernt. Es tauchten zwar mehrere Opera-Roboter in ihrer Nähe auf, aber auch hier blieben die Phasenspringer unbehelligt.

Vom Regionalkarussell ließen sie sich nach Bebenheim abstrahlen. Hier sondierten sie zunächst einmal die Lage.

Weit und breit war kein einziger Galaktiker zu sehen. Auch die Zahl der anwesenden Operas entsprach nicht mehr der aus dem Bericht der Phasenspringer. Nur etwa ein Dutzend der Zapfenroboter bewegte sich in der Nähe der abgestürzten Fabrik.

Die Verwüstungen waren jedoch schlimm. Die Fabrik hatte den Trichterturm getroffen, ohne diesen nachhaltig zu zerstören. Dann war das riesige Gebilde durch die Reihen der Kantinegebäude gepflügt und hatte etwa die Hälfte davon dem Boden gleichgemacht.

Es war klar, daß die Galaktiker diesen ungastlichen Ort geräumt hatten. Die Opera-Roboter hatten sicher ihren Teil dazu beigetragen. Offensichtlich hatten sie versucht, ein Eindringen der Galaktiker in die Würfel-Fabrik zu verhindern, und daher die Totalräumung veranlaßt.

Noch hatten die Operas die beiden Ankömmlinge nicht bemerkt. Atlan und der Haluter zogen es daher vor, sich am Rand einer Halde mit alten Geräten ein Versteck zu suchen, von dem aus sie die Fabrik genauer in Augenschein nehmen konnten. Vor allem galt es vor einem Eindringen herauszufinden, in welchem Teil des ehemals 1,5 mal 1,8 Kilometer großen Objekts sich das Mini-Karussell befinden mußte.

Bei ihrem ersten Besuch war alles zu schnell gegangen, als daß sie sich ein genaues Bild von dem riesigen Bauwerk hätten einprägen können. Zudem hatte der Absturz das Aussehen der Fabrik drastisch verändert.

Das ursprünglich an eine alte Ritterburg erinnernde Objekt war jetzt nur noch etwa 1,2 mal einen Kilometer groß. Der Aufprall auf dem Planetenboden und der Zusammenstoß mit dem Trichterturm hatten die Fabrik auf zwei Drittel der ursprünglichen Größe zusammengestaucht.

Von den vielen hundert kleinen Erkern, die das fliegende Gebäude einmal geziert hatten, war wohl über die Hälfte abgesprengt oder herausgerissen worden. Welche Funktion diese Anhängsel einmal gehabt hatten oder ob sie nur Zierat waren, vermochte niemand zu sagen.

Icho Tolot erläuterte Atlan seinen Plan. Diesmal wollte er nichts riskieren. Da er damit rechnen mußte, daß die Operas ihn und den Arkoniden am Betreten der abgestürzten Fabrik hindern würden, verließ er sich auf das Deflektorfeld seines Kampfanzugs.

Er mußte ferner berücksichtigen, daß die syntronischen Systeme seiner Montur nicht mehr richtig arbeiteten. Das lag an der unbekannten Strahlung, die wohl überall in Endreddes Bezirk vorherrschte und syntronische Bausteine allmählich arbeitsunfähig machte. Der Haluter half sich damit, daß er gestörte Systeme manuell steuerte.

»Ich werde das Deflektorfeld auf das größtmögliche Maß ausdehnen«, erklärte er dem Arkoniden. »Wenn du dich nicht weiter als vielleicht zwei Meter von mir entfernst, befindest du dich ebenfalls in seinem Schutz.«

»Von der Möglichkeit hätten wir schon früher Gebrauch machen sollen«, meinte Atlan.

Sie machten sich auf den Weg. Die wenigen Operas waren ganz offensichtlich nicht in der Lage, das Deflektorfeld zu orten. Unbehelligt gelangten sie an den Rand der Fabrik. Der leicht beschädigte Trichterturm von Bebenheim lag nur einige hundert Meter entfernt. Auch dort zeigte sich kein einziger Galaktiker.

Erst jetzt wurde deutlich, daß aus der verformten Masse der Fabrik ein etwa hundert Meter langes Stück wie ein Turm herausragte. Da es zuvor nicht vorhanden gewesen war, mußte es durch die starken Verfaltungskräfte beim Absturz entstanden sein.

Der Turm selbst wirkte heil, mußte aber aus dem Inneren der Fabrik stammen. Atlan vermutete, daß ein besonders stabiles Teil der Fabrik in ihm enthalten war, das auch durch den Absturz seine ursprüngliche Form nicht verloren hatte.

»Vielleicht eine besonders wichtige Anlage«, überlegte der Haluter laut.

Sie orientierten sich gemeinsam.

»Wenn ich mich nicht täusche«, meinte Icho Tolot, »dann befindet sich das Mini-Karussell auf der anderen Seite. Es hat sich alles sehr verändert. Ich bin nicht einmal sicher, wo bei der Fabrik oben und unten ist.«,

Atlan nickte nur stumm. Trotz seines fotografischen Gedächtnisses hatte selbst er größere Orientierungsprobleme.

Sie umrundeten das gewaltige Wrack, gelangten dabei gleichzeitig aus dem Sichtfeld der Opera-Roboter und zu der dem Trichterturm abgewandten Seite.

Auch jetzt verzichtete der Koloß von Halut nicht auf das Deflektorfeld. Und Atlan blieb brav ganz dicht an seiner Seite.

Sie kletterten über Trümmer und abgesprengte Teile. An einigen Stellen hoch über ihnen war der Blick in Teile der Innenanlagen frei. Die ehemals glatten Wände waren an vielen Stellen wie zu heiß gewordenes Plastik verlaufen. Dazu kamen die mechanischen Verformungen: Räume hatten sich ineinander geschoben, Decken waren eingestürzt.

Ein normales Passieren des Innenbereichs erschien ziemlich unmöglich.

»Meine Orientierung war falsch«, gab Icho Tolot schließlich zu. »Ich erkenne jetzt andere Merkmale. Das Mini-Karussell müßte demnach etwa dort liegen, wo sich der Turm aus dem Wrack geschoben hat. Vielleicht befindet es sich sogar in dem Turm selbst.«

Vor ihnen türmte sich ein unüberschaubarer Berg aus Metall, Plastik und anderen Materialien auf.

»Mach dich auf eine Kletterpartie gefaßt«, kündigte der Haluter an. »Auf den Einsatz meines Antigravs möchte ich aus zwei Gründen verzichten. Erstens ist seine Streustrahlung sehr hoch. Und zweitens könnte bei einem unvorhersehbaren Ausfall für dich eine große Gefahr entstehen. Wir gehen also zu Fuß.«

»Wir können auch nicht ausschließen«, fügte der Arkonide hinzu, »daß im Inneren der Fabrik Überwachungssysteme aktiviert sind, die den Absturz überstanden haben.«

Icho Tolot arbeitete mit den Geräten, die in seinen Kampfanzug integriert waren, und deutete dann auf eine gebogene Platte aus Metall, die sich irgendwo aus der Fabrik gelöst haben mußte und im Planetenboden steckengeblieben war. Unmittelbar dahinter begann die eigentliche Fabrik.

»Ich orte einen Tunnel«, erläuterte er Atlan. »Er verläuft zwar nicht gerade, aber er weist etwa in die Richtung, in die wir vorstoßen müßten. Der Gang beginnt hinter der Platte. Warte hier!«

Er entließ Atlan aus dem Deflektorfeld. Sofort ging der Arkonide zwischen zwei Trümmerstücken in Deckung. Vorsicht war geboten, auch wenn keine Operas zu sehen waren.

Icho Tolot stapfte zu der Platte, die mindestens 20 Meter hoch und etwa 30 Zentimeter dick war. Atlan konnte nur grob abschätzen, welch riesiges Gewicht das Ding haben mußte. Ihm war klar, daß der Haluter die Platte mit seinem Desintegrator mühelos hätte zerstrahlen können. Aber das hätte garantiert die Aufmerksamkeit der Opera-Roboter erregt.

Es war schon beeindruckend zu sehen, mit welchen Körperkräften Icho Tolot ausgestattet war. Die Anstrengung war ihm nicht anzusehen, als er mit allen vier Armen die Platte packte und mehrere Meter zur Seite schob.

Tatsächlich kam dahinter ein tunnelartiger Stollen zum Vorschein.

Atlan eilte an die Seite des Freundes. Gemeinsam betraten sie den im Halbdunkel liegenden Gang. Der Haluter konnte sich mühelos orientieren.

»Die ersten hundert Meter sind ziemlich frei«, berichtete er nach einem Blick auf das Orterdisplay. »Aber dann kommen Hindernisse auf uns zu. Warte hier! Ich werde den Zugang vorsichtshalber wieder verschließen. Es könnte sein, daß die Operas ihn entdecken, uns folgen und dann die Hölle heiß machen. Schließlich wissen wir nicht, ob wir diesen Weg nicht noch einmal gehen müssen.«

Als die Platte sich wieder an der alten Stelle befand, setzten sie ihren Weg fort. Auf das Deflektorfeld konnten sie jetzt verzichten.

Der anfangs mehrere Meter hohe und breite Gang verengte sich schnell. Schließlich blieb von dem unregelmäßig gewundenen Weg nur noch ein holpriger Stollen von ein bis zwei Metern Durchmesser.

Icho Tolot kämpfte sich durch das Gewirr aus Trümmern, Trägern und Platten. Immer wieder hielt er an, um mit seinem Orter die Lage zu sondieren.

Schließlich gelangten sie in freiere Zonen. Beschwerlich war das Vorankommen dennoch, denn teilweise mußten sie klettern, dann wieder Abgründe überwinden oder sich durch Engpässe zwängen.

»Bist du sicher, daß wir auf dem richtigen Weg sind?« fragte ihn Atlan einmal während einer Pause.

»Wir haben etwa 800 Meter zurückgelegt«, wich Tolot aus. »Du siehst ja selbst, daß hier so ziemlich alles zusammengequetscht wurde. Nach meinen Berechnungen liegt der unversehrte Turm noch etwa 200 Meter voraus. Und die werden wir schaffen.«

Daß sie sich nun dem Kern der Anlage näherten, war schon daran festzustellen, daß hier kaum größere Schäden festzustellen waren. Die äußeren Zonen hatten als Puffer gewirkt und das Zentrum weitgehend erhalten.

»In dieser Halle sind wir doch gewesen«, stellte Atlan fest. »Ich erinnere mich genau an die Transport- und Verpackungseinrichtungen, die noch jetzt unter der Decke hängen. Fällt dir nichts auf, Tolotos?«

»Doch.« Der Haluter blickte sich um. »Hier befanden sich Tausende von Imprint-Würfeln. Und jetzt sind sie alle verschwunden.«

»Richtig. Hast du eine Erklärung dafür?«

Icho Tolot antwortete nicht sogleich.

»Nein«, gab er dann zu. »Nur Vermutungen. Vielleicht haben sie sich durch die entstandene Hitze aufgelöst. Vielleicht sind sie explodiert. Oder eine Sicherheitsschaltung hat dafür gesorgt, daß sie aufgelöst wurden. Wir haben bisher auch keine Hinweise auf die Existenz des Stempels gefunden. Ja, wahrscheinlich wurde bei dem Absturz dafür gesorgt, daß Unbefugten nichts in die Hände fallen konnte. Die Galaktiker sind schließlich Unbefugte. Sonst hätte man die Fabrik nicht so angelegt, daß sie unzugänglich war.«

Sie setzten ihren Weg fort. Durch ein Tor, dessen Hälften aus der Wandhalterung gerissen worden waren, gelangten sie in den Raum mit dem Mini-Karussell.

Atlan pfiff hörbar durch die Zähne, als sein Blick auf die 20 Meter durchmessende, farblose Scheibe fiel.

Der Hallenboden besaß eine starke Neigung. Ein paar Trümmer lagen herum, aber das Karussell machte einen intakten Eindruck.

Als sie sich ihm näherten, bemerkten sie unregelmäßige, funkenähnliche Erscheinungen, die sich über die Seitenfläche ausbreiteten. Das Bild erinnerte an energetische Entladungen.

»Das Karussell ist beschädigt«, vermutete der Arkonide.

»Das werden wir gleich feststellen.«

Icho Tolot nahm einen mehrere Meter langen Deckenträger, der aus der Decke gefallen war und nun lose auf dem Boden lag, und warf ihn auf die mattfarbene Karussellfläche.

Ein leises Summen erklang. Die züngelnden Funken verschwanden sogleich, der Träger ebenfalls. Er wurde auf die bekannte Weise abgestrahlt.

»Es arbeitet«, stellte der Haluter fest. »Die energetischen Entladungen sind nur eine leichte Störung. Vielleicht verhindern sie, daß etwas ankommt. Du erinnerst dich, daß über die Gegenstelle kein Weg zurück möglich war. Wir sollten es riskieren. Komm!«

Icho Tolot wartete keine Antwort Atlans ab. Er hob den Arkoniden auf die Plattform und sprang selbst hinterher.

Augenblicklich verschwand ihre Umgebung.

Irgendwo in Endreddes Bezirk:

Es war alles so wie beim ersten Betreten der Station. Die langgezogene Halle mit dem Mini-Karussell in der Ecke, die kahlen Wände, die behelfsmäßige Beleuchtung.

Aber jetzt waren sie gewarnt. Vor Tréogen.

Und den Stabrobotern.

Icho Tolot hielt seinen überschweren Kombistrahler ständig schußbereit in einer Hand. Sollte das Kunstgeschöpf erneut erscheinen, würde er sofort das Feuer eröffnen.

Da sich der Deflektorschirm auf Zimbag bereits bewährt hatte und sie hier mit den Stabrobotern rechnen mußten, aktivierte der Haluter erneut das Defensivsystem. Atlan blieb wieder in seiner Nähe. Innerhalb des unsichtbar machenden Feldes konnten sich die beiden Aktivatorträger ja ungehindert sehen.

Tolot arbeitete auch jetzt ständig mit seinen Ortersystemen, nachdem sie den Gang geöffnet hatten und in Richtung des vermeintlichen Zentrums der Station vordrangen. Für die halbfertigen oder leeren Räume hatten sie jetzt keinen Blick mehr übrig. Es galt, die zur Verfügung stehende Zeit zu nutzen und möglichst viel über den Sinn und Zweck sowie über den Aufbau der Station zu erfahren.

Und vor allem galt es herauszufinden, wo NETWORK sich exakt befand.

Ihr erstes Ziel war die große Halle mit der vielfarbigen Rastermatrix.

Sie kamen ungehindert voran. Stabrobotern, die der Haluter rechtzeitig ortete, wichen sie aus. Mehrmals mußten sie sich vorübergehend in den dunklen Nischen verbergen.

Aus dem Verhalten der Stabroboter ließ sich entnehmen, daß sie nicht gezielt suchten und nur irgendwelche Kontrollen ausübten. Als Icho Tolot einmal einen Moment unaufmerksam war und sie in die Nähe eines Roboters gerieten, bewies der Deflektorschirm, daß er zufriedenstellend arbeitete. Sie wurden nicht wahrgenommen.

Sie brauchten dennoch eine halbe Stunde, bis sie endlich die Balustrade betreten konnten, von der aus sie einen freien Blick in die Matrixhalle hatten. Hier war alles gegenüber dem ersten, kurzen Besuch unverändert.

Balustraden gab es in großer Zahl. Sie wanden sich in unregelmäßigen Formen an den Wänden entlang, aber nur in der unteren Hälfte der Halle.

Das riesenhafte Energiegebilde, das der Haluter als Rastermatrix bezeichnet hatte, füllte die Masse des Innenvolumens. Zu den Seitenwänden hin blieb stets ein Mindestabstand von fünf Metern.

»Ich erkenne genau die zwölf Levels.« Icho Tolot sprach so leise, daß Atlan ihn kaum verstehen konnte. »Auf die Levels 13 und 14 gibt es keine Hinweise.«

Atlan schüttelte den Kopf. Er sah nur ein scheinbar unsystematisches Gewirr von bunten Lichtpunkten und Linien.

»Ich erkenne ferner die Energiebahnen, welche die verschiedenen Fern- und Regionalkarussells verbinden, sowie diese selbst. Auch die schwebenden Fabriken von Zimbag und Zonder-Myry kann ich ausmachen. Der flackernde Punkt dort,« er wies nach rechts, »muß die Imprint-Würfel-Fabrik bei Bebenheim sein. Das ist ein guter Anhaltspunkt, Arkonide. Von dort läuft eine Energiebahn nach Level zwölf. Und keine andere. Das ist der Weg, auf dem wir gekommen sind.«

»Bedeutet das,« fragte Atlan, »daß wir uns auf Level zwölf, also Mollen, befinden?«

»So muß es sein,« bestätigte der Haluter. »Da sind aber noch viele weitere kleine gelbe Punkte. Ich vermute, daß es sich dabei um eine große Zahl anderer Mini-Karussells handelt.«

Er fertigte mehrere Bilder mit den Sensoren seines Kampfanzugs an, die er später detailliert auswerten wollte.

Plötzlich stieß er den Arkoniden an.

»Siehst du die winzigen pulsierenden Punkte dort?« Er zeigte in mehrere Richtungen. »Sie oszillieren im Sekundenrhythmus.«

»Tut mir leid, Tolotos,« bedauerte Atlan. »Aber ich erkenne in dem Durcheinander fast nichts. Für mich wirkt das, was du eine Rastermatrix nennst, eher wie ein grandioses Kunstwerk. Oder wie ein phantasievoll gestaltetes, künstliches Gehirn aus Energie.«

»Es ist kein Gehirn,« versicherte Icho Tolot. »Absolut nicht. Eher vermute ich, daß es sich um eine energetische Schablone handelt, die alle Besonderheiten von Endreddes Bezirk in sich vereinigt. Ein Art riesiger Speicher, der mit seinen Daten die anderen Systeme der Station versorgt. Oder etwas Ähnliches. Ich habe die pulsierenden Punkte gezählt. Es sind exakt 39 Stück. Sagt dir das was?«

Noch bevor Atlan etwas erwidern konnte, meldete sich sein Extrasinn.

Sag ihm, du hättest erwartet, daß es 44 sind.

Nun verstand der Arkonide die Andeutungen.

»44 oder 39,« sagte er. »44 wäre mir angenehmer gewesen. Ich habe mal eben die Phasenspringer zusammengezählt. Noch 33 Leute vom Kommando Gonozial, vier von der GRIBBON. Dann noch Bully, Tek, du und ich. Nicht zu vergessen die drei Origaner. Zusammen 44. Es fehlen fünf. Finde sie! Und wir wissen, wo Bully und die vier GRIBBON-Leute sind.«

»Gut kombiniert,« bestätigte Icho Tolot. »Ich vermute auch sehr stark, daß diese Punkte für die Phasenspringer stehen. Ich erkenne jetzt noch mehr. Zwei Punkte befinden sich ganz dicht beieinander,

außerdem in der Nähe eines Infrarotpunkts, der kein zweites Mal vorkommt. Es könnte sein, daß dieser Punkt für die Station NETWORK steht. Und die beiden pulsierenden Punkte dort sind dann du und ich.«

»Du sagtest, du könntest die verschiedenen Levels ausmachen. Kannst du ihnen die Punkte zuordnen?«

»Einen Moment. Es ist alles ziemlich kompliziert. Ja, das ist Mollen, dort befindet sich das Gros der Phasenspringer. Und NETWORK. Und wir. Alles ist jetzt ein geschlossenes Ganzes. Damit steht eindeutig fest, daß wir uns mit NETWORK auf Level zwölf befinden.«

»Das sind wichtige Erkenntnisse«, stellte Atlan fest.

»Ich gehe in die Einzelheiten«, fuhr Icho Tolot fort. »NETWORK steht am Äquator von Mollen. Die Bezugsdaten sind eindeutig. Die Darstellung auch, selbst wenn ich sie in verständliche Werte transponieren muß. Das nächste Regionalkarussell ist etwa 120 Kilometer von hier entfernt, wenn ich richtig interpoliert habe.«

»Wenn die Rastermatrix jederzeit die Standorte der Phasenspringer kennt und darstellt, dann bedeutet das doch sicher nicht nur, daß dieses Wissen hier festgehalten wird. Das alles muß einen tieferen Sinn haben. Weißt du, was mein Extrasinn vermutet?«

»Laß hören! Ich habe auch schon eine Theorie.«

»Von NETWORK aus werden die Transmittereinrichtungen gesteuert. Und auch der Oszillationsprozeß der Phasenspringer.«

»Das vermute ich ebenso. Ich gehe noch einen Schritt weiter. Wenn wir diese Station beherrschen und verstehen würden, könnten wir von hier aus vielleicht den Oszillationsprozeß der Phasenspringer beeinflussen oder gar steuern.«

»Ein kühner Gedanke.« Atlan staunte. »Aber ein verdammt guter.«

Icho Tolot fertigte weitere Bilder an. Dann teilte er Atlan mit, daß seine Arbeit hier beendet sei.

»Wir müssen einen neuen Plan entwickeln und weitere Nachforschungen über die Station betreiben«, sagte er abschließend.

»Mir kommt da noch so ein verrückter Gedanke«, überlegte Atlan laut. »Die Transmittersysteme und das Phasenspringen haben ja etwas gemeinsam: die räumliche Versetzung. Da ist aber noch Tréogen; der kann oder macht so etwas auch. Kannst du ihn nicht in der Rastermatrix erkennen?«

Der Haluter benötigte noch einmal mehrere Minuten, um alles abzusuchen. Aber schließlich mußte er zugeben, daß er nichts finden konnte, was auf Tréogen schließen ließ.

Sie verließen die Balustrade.

»Wir haben noch etwa sechs Stunden Zeit«, stellte Icho Tolot fest. »Die wollen wir nutzen, um mehr über NETWORK zu erfahren. Da der Komplex vermutlich eine beachtenswerte Größe aufweist, werden wir mit Sicherheit nicht alles erkunden können. Und bevor unsere Off-Phase beginnt, müssen wir die anderen Phasenspringer kontaktieren. Die meisten halten sich in der Nähe des Fernkarussells von Mollen auf. Tor Zwölf befindet sich bekanntlich am Nordpol von Mollen. Mollen hat einen Durchmesser von über 50.000 Kilometern; wir befinden uns am Äquator, also knapp 40.000 Kilometer von Tor Zwölf, Ronald Tekener und seinen Leuten entfernt. Diese Strecke kann ich aus eigener Kraft auch mit Hilfe meines Kampfanzugs in der verbleibenden Zeit nicht bewältigen. Es wird also wieder einmal sehr eng.«

»Was hast du vor?«

»Wenn wir NETWORK verlassen, und irgendwie wird uns das gelingen, dann könnte ich die rund 140 Kilometer bis zum nächsten Regionalkarussell in einer Stunde bewältigen. Von dort nach Tor Zwölf brauchen wir keine Zeit. Eine Stunde setze ich für unsere Gespräche mit den anderen Phasenspringern an. Es bleiben uns also noch knapp vier Stunden für die Erkundung hier. Das ist zuwenig, um ein komplettes Bild zu erhalten.«

»An die Arbeit!« verlangte Atlan.

*

Mit Hilfe seines Ortungssystems fand Icho Tolot nach einer halben Stunde eine Doppelschleuse, die nach draußen führte. Die Signale auf seinem Armband-Display verrieten eindeutig, daß hinter der äußeren Schleusentür keine feste Materie vorhanden war.

»Wenn wir das Tor öffnen«, vermutete Atlan, »dann machen wir garantiert die Stabroboter auf uns aufmerksam.«

»Das Risiko müssen wir eingehen«, entgegnete der Haluter. »Ich will endlich wissen, wo sich NETWORK befindet. Eine subplanetare Anlage kann es nach meinen Ortungsergebnissen nicht sein.«

Der Haluter untersuchte den Schleusenmechanismus.

»Kein Problem«, stellte er fest. »Ich öffne das Ding ohne Gewalt. Bleib dicht bei mir und achte auf meinen Ort. Ich muß mich auf den Mechanismus der Schleuse konzentrieren.«

Atlan tat dies, während Icho Tolot feine Werkzeuge auspackte und mit Geschick eine Platte im Fußboden entfernte. Darunter wurde ein kleines Schaltfeld sichtbar.

Sekunden später glitt die Innentür zur Seite. Sie betraten die Schleuse, die wie die meisten Innenräume etwa vier Meter hoch war.

Die Tür schloß sich hinter ihnen. Weitere Sekunden später glitt die Außentür nach unten weg.

Ihr Blick fiel aus einer Höhe von etwa einem knappen Kilometer auf die bekannte Oberfläche von Mollen. Es gab keinen Pflanzenwuchs und keine Tierwelt. Der Boden bestand aus körnigem Granulat, das aus der Höhe wie eine blanke Fläche aussah. Es roch nach Moder, und ein starker Wind pfiff. Auch das war typisch für Level 12.

»Sie kommen!« rief Atlan.

Es war klar, was er damit meinte.

Icho Tolot schloß in Windeseile das Außenschott. Als sich die Innentür öffnete, flogen ihnen vier Stabroboter entgegen. Etwas irritiert hielten sie an. Sie bemerkten die entfernte Bodenplatte.

Aber die beiden Gestalten hinter dem Deflektorschirm registrierten sie nicht, denn es erfolgte keine Reaktion.

Icho Tolot nahm den Arkoniden unter einen Arm und schob sich völlig geräuschlos an den Robotern vorbei. In der nächsten Dunkelnische machte er halt. Von hier aus konnte er das Treiben der Roboter beobachten.

Sie öffneten die Doppelschleuse und suchten alles ab. Einer setzte die Bodenplatte wieder ein, die der Haluter entfernt hatte, um an die Schaltungen zu gelangen. Atlan hatte den Eindruck, daß sie gar nicht den Verdacht schöpften, Fremde könnten in der Station sein.

Dann flogen sie davon. Ihre Arbeit schien erledigt zu sein.

»Das ging ja noch einmal gut«, bemerkte der Arkonide. »Ich hoffe, wir haben nun noch genügend Zeit, um ungestört die Station zu durchsuchen.«

Knapp dreieinhalb Stunden später brachen sie die Erkundung ab. Wenn sie die anderen Phasenspringer bei Tor Zwölf noch vor Beginn der Off-Phase erreichen wollten, dann mußten sie sich auf den Weg nach draußen und zu dem 140 Kilometer entfernten Regionalkarussell begeben.

Immerhin, sie hatten eine Menge an Fakten aus dem Inneren von NETWORK gesammelt. Aber dennoch war das Resultat eher unbefriedigend.

Die Kernzone der Station wies eine unüberschaubare Fülle von Korridoren und kleinen Hallen auf. Ein Teil der Zwischenverbindungen war bis zu vier Meter hoch. Andere Gänge maßen aber nur 80 Zentimeter Höhe. Das erinnerte an Kriechgänge. Wahrscheinlich waren sie nur für Wartungsroboter angelegt worden, denn Lebewesen von dieser geringen Größe hatten sie noch nirgendwo in Endreddes Bezirk gesehen. Alle Wände schienen aus dem gleichen unbekannten Material zu sein, das stahlhart war und doch flexibel sein konnte. Ein wenig erinnerte der anthrazitfarbene Baustoff an Formenergie.

Im Innenbereich herrschte überall Helligkeit, von den Dunkelnischen einmal abgesehen. Das Licht kam aus Leuchtstreifen, die scheinbar wahllos an den Decken angebracht worden waren.

Allen Räumen waren die Zonen gemeinsam, in denen scharf abgetrennte Schatten für eine manchmal gespenstische Wirkung sorgten. Den Sinn dieser Dunkelgebiete konnten die beiden Aktivatorträger nicht enträtseln.

Im Gegensatz zu der Zone, in der das Mini-Karussell stand, waren hier alle Räume mit Technik prall gefüllt. Ein Teil der Anlagen war positronischer Natur. Aber auch die offensichtlich moderne Evolutionstechnik war vertreten. Die traubenförmigen Konglomerate glichen exakt jenen, die man tief im Innern der Levels gefunden hatte.

Über die Funktion der Systeme konnten Atlan und Icho Tolot in keinem Fall Aufschluß gewinnen. Öffnen ließen sie sich nicht. Zudem hätten solche Versuche nur die Roboter alarmiert. Sie hatten sich daher zur Gänze auf die optische Beobachtung beschränkt.

Mit den technischen Hilfssystemen seines Kampfanzugs konnte auch Icho Tolot kaum etwas Eindeutiges feststellen. Sie mußten sich mit der dürftigen Erkenntnis zufriedengeben, daß hier alle Anlagen aktiviert waren.

Eine augenfällige Besonderheit hatte sich aber doch ergeben: In dem Bereich, den sie abgesucht hatten, waren sie auf zwölf fingerhutförmige Aggregate gestoßen, die alle die gleiche Form und Farbe, nämlich Blau, besaßen. Diese Systeme waren scheinbar wahllos über den Innenbereich verteilt.

Zu ihnen liefen besonders viele drahtlose Energieleiter und andere Schaltlinien. Daher vermutete der Haluter, daß sie für NETWORK eine besondere Bedeutung besaßen.

Eine erkennbare Verbindung zwischen den »Fingerhüten« gab es aber nicht. Jedes System arbeitete aller Wahrscheinlichkeit nach für sich allein.

Was sie darstellten, blieb ungewiß. Nur der zarte Hinweis auf die Gesamtzahl ließ etwas ahnen. Zwölf Levels wurden ja in der Rastermatrix dargestellt. Und zwölf der angeblich 14 Levels waren über die Fernkarussells erreichbar. Es war daher anzunehmen, daß da irgendein Zusammenhang bestand.

Neben den festinstallierten Aggregaten fanden sich zahlreiche Schaltelemente. Die beiden Galaktiker waren wohlberaten, die Finger davon zu lassen.

Die Schalttafeln fanden sich an allen denkbaren Stellen. Manche ragten mehrere Meter in die Höhe. Andere wiederum waren sehr klein und dicht über dem Fußboden oder in diesem angebracht worden.

Auffällig war ferner, daß keins der Geräte oder Schalttafeln mit irgendwelchen Schriftzeichen oder Symbolen versehen war. So existierten schräge Pulte mit 20 mal 20 völlig identischen Sensorknöpfen. Für einen Normalsterblichen war die Bedienung sicher eine Unmöglichkeit.

Die genauen Abmessungen von NETWORK hatten die beiden noch nicht feststellen können. Sicher war nur, daß sich die Station in einer Richtung weiter fortsetzte und daß sie relativ lang und doch schmal sein mußte. Icho Tolot hatte diese groben Werte mit seinem Orter ermittelt. Die Angaben waren jedoch mit Ungenauigkeiten behaftet.

Mehr versprachen sich die beiden von einer optischen Beobachtung von draußen. Und die wollte der Haluter trotz aller Risiken durchführen.

Sie kehrten am Ende der Erkundung zu jener Schleuse zurück, durch die sie einen ersten Blick auf Mollen hatten werfen können. Diesmal brauchte Icho Tolot nur Sekunden, um beide Tore zu öffnen. Er nahm Atlan erneut unter den Arm. Auch jetzt ließ er seinen Deflektorschirm aktiviert.

Mit einem Satz sprang er ins Freie. Erst nach mehreren hundert Metern des freien Falls aktivierte er sein Gravo-Pak mit den geringstmöglichen Werten. Jede energetische Aktivität konnte sie verraten.

Sie trieben seitlich ab und konnten NETWORK genauer in Augenschein nehmen. Da sie niemand zu verfolgen schien, wagte es Icho Tolot sogar, die Station zur Hälfte zu umrunden.

Die Aktivatorträger warfen einen langen Blick zurück.

NETWORK besaß etwa die Form eines unregelmäßigen Parabolspiegels. Die Innenseite war silbrig beschichtet. Sicher übte sie eine Art Antennenfunktion aus. Vorstellbar war, daß von hier Signale oder Energien zu den zwölf Levels geschickt wurden. Und umgekehrt konnte der Parabolspiegel wohl von dort kommende Daten empfangen.

Die Außenseite, auf der sie NETWORK verlassen hatten, bestand aus der gleichen anthrazitgrauen Materie wie die Wände im Innern. Öffnungen konnten sie nicht erkennen. Auch die Schleuse, durch die sie den Komplex verlassen hatten, war nun wieder geschlossen.

Die Spiegelfläche war etwa 350 Meter hoch, die ganze Station war über 700 Meter lang. An den beiden Enden ragten längliche Ausbuchtungen heraus, die den Eindruck erweckten, NETWORK sei an unsichtbaren Fäden am Himmel von Mollen aufgehängt.

Der Haluter vermaß die exakten Größen und stellte eine Länge von 770 Metern fest. Die Dicke der Station war dagegen gering. Sie lag an den meisten Stellen bei Werten um 40 Meter.

Auffällig waren zwei große Ausbuchtungen auf der Innenseite der Station, die hier eine Dicke von etwa 100 Metern aufwies.

»Wir haben einen wichtigen Bereich übersehen!« rief der Haluter Atlan zu, während er weiter beschleunigte und sich von NETWORK entfernte. »In einer der beiden Beulen muß sich die Rastermatrix befinden, denn deren Innendurchmesser lag bei etwa 50 Metern. An keinem anderen Ort hätte sie Platz. Dafür ist NETWORK zu schmal. Da es aber zwei große Ausbuchtungen gibt, muß noch ein ähnlich großer Komplex bestehen. Den müssen wir bei unserem nächsten Besuch unter die Lupe nehmen.«

Die beiden jagten mit den höchsten Werten, die Tolots Kampfanzug hergab, dicht über dem Planetenboden dahin. Die Oberfläche wies überall das gleiche Bild des eintönigen Granulats auf.

Icho Tolot hatte inzwischen die gesammelten Daten über das äußere Bild von NETWORK ausgewertet und teilte Atlan während des Fluges weitere Fakten mit:

»NETWORK verändert seinen Standort auf Mollen nicht. Du erinnerst dich, daß die fliegenden Fabriken ständig unterwegs sind. Diese Erkenntnis ist für uns von Bedeutung, wenn wir die Station erneut aufsuchen oder einnehmen wollen. Der letzte Gedanke schmeckt mir besser.«

»Mir auch«, stimmte der Arkonide zu. »Wir müssen endlich die Rätsel von Endreddes Bezirk lüften; auf NETWORK scheint der Schlüssel dazu zu liegen. Und vielleicht finden wir dort einen Hinweis auf Bullys Verbleib. Ich kann einfach nicht glauben, daß Tréogen oder etwas anderes ihn und seine Leute erwischt haben sollen.«

Icho Tolot bemerkte nichts dazu. Er ergänzte seine Erläuterung mit dem Hinweis, daß NETWORK zwar

an einem Ort verharrte, sich aber um die eigene Hauptachse bewegte. In einer Stunde, so behauptete er, führte die Station sechs Umdrehungen aus.

Die Minuten verrannen, bis endlich am Horizont erst der Trichterturm, dann die dazugehörigen Kanticengebäude und schließlich das Regionalkarussell auftauchten. Der Haluter landete in sicherer Entfernung, denn er wollte keine Aufmerksamkeit erregen.

Sie gingen mit zügigen Schritten auf die Gebäude zu, zwischen denen mehrere Galaktiker zu erkennen waren. Opera-Roboter entdeckten sie zunächst nicht. Sie schienen sich in den letzten Tagen überall rar gemacht zu haben, was sicher mit dem Auftauchen von Tréogen zu tun hatte.

Auf dem weiteren Weg zum Regionalkarussell sprachen sie mit ein paar Galaktikern und erfuhren so, daß dieser Ort Mojo's Castle genannt wurde.

Erst am Karussell selbst entdeckten sie drei Operas, die in eine heftige Diskussion mit mehreren Galaktikern verwickelt waren. Sie kümmerten sich nicht darum, denn ihre Zeit war knapp.

Nach einer kurzen Orientierung auf der rotierenden Karte des Transportsystems wollten sie gerade die Plattform betreten. In diesem Moment setzte das Planetenbeben ein.

»Der Beginn der zwölften Stunde«, stellte der Haluter fest. »Komm, Atlan! Wir müssen uns sputen.« Sekunden später wurden sie abgestrahlt.

*

Level 12, Mollen, Fernkarussell Tor Zwölf:

In aller Eile trommelten Icho Tolot und Atlan die wichtigsten Personen zusammen. Dazu gehörten vor allem Ronald Tekener und Dao-Lin-H'ay sowie die anderen Anführer des Kommandos Gonozal, also Aktet Pfest, Arlo Rutan und der Überschwere Kentok Mirkom.

Nach einer halben Stunde waren auch alle anderen Phasenspringer bei Tor Zwölf anwesend.

Das Planetenbeben erwies sich jetzt als sehr störend und zeitraubend, aber daran konnten sie nichts ändern.

Aktet Pfest hatte die Suchaktionen, nach Reginald Bull und den Verschollenen auf den Levels 1 bis 11 geleitet. Er konnte ebensowenig einen Erfolg vermelden wie Dao-Lin-H'ay und ihre Einsatzgruppe auf Mollen. Die Probleme mit den ausgefallenen Pikosyns hatten sich zudem verschärft.

Icho Tolot und Atlan berichteten von der Entdeckung der Station NETWORK. Die beiden wollten den Plan für eine Einnahme der Station noch detailliert ausarbeiten, wenn sie wieder auf Schingo waren. Aber die Weichen mußten schon jetzt gestellt werden.

Dann berichtete Ronald Tekener.

Der von ihm angeheuerte Kybernetiker Pirc Demoness hatte inzwischen einen Teil der Kisten mit den Androgynen nach Tor Zwölf befördern lassen. Mehrere Phasenspringer hatten ihn dabei unterstützt, ebenso ein paar willige Galaktiker, die glaubten, zum Wohl Gomasch Endreddes zu arbeiten.

Ronald Tekener ließ Pirc Demoness zu sich kommen. Einige Stunden Arbeit standen dem Kybernetiker bevor. Und er wollte nicht so recht einsehen, daß er für die nächsten 13 Stunden auf das Gros seiner Helfer verzichten sollte.

Nach kurzer Abstimmung mit Icho Tolot und dessen noch groben Plänen setzte der Smiler die gewonnenen Erkenntnisse in Anweisungen um.

»Pirc«, erklärte er dem Kybernetiker. »Du hast gut 13 Stunden Zeit. Die nutzt du, um die restlichen Kisten nach Tor Zwölf zu holen und sie dann allesamt zum Regionalkarussell Mojo's Castle zu befördern. In spätestens 14 Stunden komme ich dorthin. Und dann wirst du die Roboter aktivieren, Die Vorbereitungen dafür kannst du nach eigenem Gutdünken treffen. Außerdem sollen deine Leute zehn Transportplattformen zusammenbauen. Material dafür findet ihr überall. Auch die Plattformen müssen nach Mojo's Castle gebracht werden.«

Der schlanke Mann versprach, sein Bestes zu leisten. Die Anwesenheit von Icho Tolot und Atlan hatte wohl seine letzten Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Aufträge beseitigt.

Die On-Phase der Phasenspringer neigte sich dem Ende zu. Atlan wies noch einmal auf den nächsten Treffpunkt hin, das Fernkarussell Fly-Away auf Zonder-Myry. Dort würden die Phasenspringer über die weitere Entwicklung auf Schingo und vor allem über die Pläne zur Einnahme von NETWORK informiert werden.

Danach zerstreuten sich alle unauffällig in verschiedene Richtungen, denn der Moment ihrer Oszillation rückte näher.

Die Beben erstarben. Und im weiten Umfeld um Tor Zwölf lösten sich Sekunden später 36 Gestalten auf.

5.

Schingo, Gefängnistrakt der Fermyyd, Brückenkopf der Galaktiker:

Das Erwachen war für Atlan diesmal von weniger dramatischen Umständen begleitet als beim letzten Mal. Nach einer kurzen Stärkung begab er sich in den provisorisch eingerichteten Besprechungsraum, wo ihn die Freunde bereits erwarteten.

Die Stimmung war nach wie vor gedrückt, denn hier waren Reginald Bull und die vier GRIBBON-Leute auch diesmal zu Beginn der Off-Phase nicht aufgetaucht. Natürlich hatte Icho Tolot, der vor Atlan erwacht war, längst berichtet, daß es in Endreddes Bezirk keine Spur von den Verschollenen gab.

Sein Bericht über die Rastermatrix von NETWORK hatte dazu beigetragen, daß die Sorgenmienen sich noch mehr verfinstert hatten. Für die Rastermatrix schienen die verschwundenen Phasenspringer ebensowenig zu existieren wie für die Galaktiker auf Schingo.

Die anderen Aussagen über die Äquatorstation weckten zwar die Hoffnung, daß man die Rätsel von Endreddes Bezirk nun vielleicht aufklären könnte, aber diese Erkenntnis verblaßte angesichts der Sorgen um die verschwundenen Phasenspringer.

Der Haluter hatte alle wesentlichen Punkte, Orte und dazu seinen Plan in einem großen Holokubus projiziert. Als Atlan eintraf, befanden sich die Strategen bereits in einer heftigen Diskussion.

Eine besondere Rolle spielten dabei die Androgyn-Roboter, die Ronald Tekener ins Spiel gebracht hatte. Die Galaktiker hatten damit fraglos eine wesentliche Verstärkung zu erhoffen, aber so ganz glücklich waren Perry Rhodan und einige andere damit doch nicht.

Der Terraner erinnerte daran, daß diese Roboter eigentlich nicht für Kampfeinsätze gebaut und geeignet waren. Ihre Aufgabe war es hingegen, ohne Aufsicht und Anleitung von Intelligenzwesen Stützpunkte einzurichten und sie den schier unmöglichsten Umweltbedingungen anzupassen und auszubauen. Immerhin waren sie neben der Syntronik auch mit einer Positronik als »Zweit-Hirn« ausgestattet. Rhodan war sicher, daß diese Positronik die Roboter lenken würde, wenn auch bei ihnen die Syntrons ausfielen.

Daneben konnten sie sich selbst reproduzieren, also sich im ursprünglichsten Sinn vermehren. Auch dabei spielten Lernprozesse der neuartigen Basisprogramme eine bedeutende Rolle. Die Folgegeneration war stets etwas befähiger als ihre Vorgänger und Erzeuger.

Daß dieser Vermehrungsprozeß bereits stattgefunden hatte, ging allein aus der Zahl der entdeckten Androgynen hervor. Ursprünglich hatten zu einem Stamm nur jeweils 20 verschiedene Roboter gehört; etwa 100 hatten die Galaktiker auf Skeat gefunden. Wenn man die Zeit seit dem Aussetzen der Androgynen auf Coma-6 berücksichtigte, dann war das nachvollziehbar.

Niemand hegte Zweifel daran, daß diese Roboter von Coma-6 stammten und von dort »entführt« worden waren. Fragen gab es vielmehr zur Einsatzbereitschaft dieser Truppe.

Es war durchaus denkbar, daß diese Gruppe von Androgynen noch gar nicht aktiviert worden war. Denn die sargähnlichen Kisten waren den Spezialisten von der BASIS unbekannt. Sie konnten von den Androgyn-Robotern selbst gebaut worden sein, aber auch von den Hamamesch stammen. Welche Programme genau in den Androgynen gespeichert waren, wußte ebenfalls niemand. Jedenfalls waren es die ursprünglich von Robert Gruener unter dem Namen »Androgyn-Algorithmus« entwickelten Programme - und die waren bekannt - sowie zuzüglich derer, die von den Vorläufern aufgebaut worden waren. Wie groß die Unterschiede zum Ursprungsalgorithmus waren, blieb offen.

Die ganze Geschichte war also mit einer Reihe von Unsicherheitsfaktoren behaftet. Aber der Versuch, diese Helfer einzusetzen, lohnte sich allemal.

Bedenken blieben. Aber an der Entscheidung, die Androgynen zum Einsatz zu bringen, änderte sich dadurch nichts.

Das wichtigste Argument für eine Eroberung von NETWORK bestand in der Hoffnung, von dort den Oszillationsprozeß steuern zu können und dadurch herauszufinden, wo sich Reginald Bull und die vier GRIBBON-Leute aufhielten. Ferner mußte daran gedacht werden, daß die freiwilligen und unfreiwilligen Phasenspringer einmal auf ein normales Niveau zurückgeholt werden mußten. Bisher kannte man keinen Weg.

Myles Kantor hatte die Theorie entwickelt, man müsse die Phasenspringer während des Aufenthalts außerhalb von Endreddes Bezirk nur weit genug wegschaffen - mindestens aus Hirdobaan hinaus. Die

Kräfte, die die Oszillation bewirkten, würden sie dann aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr erreichen.

Ob dann aber alle aus ihrem komaähnlichen Zustand erwachen würden, war eine andere Frage.

Theoretisch konnte man nicht ausschließen, daß dann der Tod eintrat.

Icho Tolots Plan bestand darin, NETWORK von zwei Seiten gleichzeitig anzugreifen: von innen und außen.

Ronald Tekener sollte mit den Phasenspringern vom Kommando Gonozal und den Androgynen vom Regionalkarussell Mojo's Castle aus zur Station NETWORK fliegen. Die Behelfsplattformen, die Pirc Demoness mit seinen Leuten bauen sollten, würden ihnen dabei helfen. Falls der Kybernetiker keinen Erfolg damit haben sollte, mußten sich die Phasenspringer selbst helfen und an die Arbeit machen.

Auf ihre SERUNS konnten die vier Gruppen nur bedingt zählen. Nach dem Ausfall der syntronischen Steuersysteme waren die Schutanzüge nur noch zehn Prozent wert.

Das Kommando »Angriff von innen« wollte der Haluter allein starten. Aber Atlan ließ sich nicht beirren. Er bestand auf seiner Teilnahme, auch wenn er über keine geeignete Ausrüstung verfügte. Diese sollte ihm Kunda Strikker, ein Terraner aus der Gruppe GRIBBON, jedoch zur Verfügung stellen.

Während der letzten On-Phase hatte Kentok Mirkom, sein Einsatzleiter, Strikker dazu verdonnert, weil er sich undiszipliniert verhalten hatte. Atlan würde die Ausrüstung auf Zimbag am Fernkarussell Hades, dem Ankunftsplatz der Gruppe GRIBBON, in Empfang nehmen.

Kunda Strikker hatte der Entscheidung seines Einsatzleiters nur zähneknirschend zugestimmt, aber letztlich doch eingesehen, daß der Arkonide ein wichtigerer Mann war als er selbst.

Für Ronald Tekener mußte sich hingegen noch ein Freiwilliger finden, der ihm seine Ausrüstung für diesen wichtigen Einsatz zur Verfügung stellte. Der und Kunda Strikker würden ja bei der nächsten Oszillation ihre Monturen automatisch zurückhalten.

Alle wesentlichen Punkte und Eventualitäten wurden mehrfach durchgesprochen. Die Einzelheiten mußten in den Köpfen bleiben, denn irgendwelche Datenträger konnten von den beiden Phasenspringern ja nicht mitgenommen werden.

Als Zeitpunkt für den Angriff auf NETWORK wurde der Beginn der fünften Stunde festgelegt. Bis dahin mußten alle am Ziel sein. Damit standen rund sieben Stunden zur Verfügung, bevor das Planetenbeben auf Mollen einsetzen würde.

Die Hauptaufgabe würde bei Icho Tolot liegen, denn der mußte nicht nur den Vorstoß nach innen durchführen, sondern auch zu Beginn der nächsten On-Phase den anderen Phasenspringern, die jetzt ohne Besinnung in ihren Kabinen lagen, alles noch einmal erklären.

Ein anderer Unsicherheitsfaktor war das Mini-Karussell der abgestürzten Fabrik von Bebenheim. Daß es nur in einer Richtung arbeitete, war kein Problem. Die Frage war vielmehr, ob es überhaupt noch funktionierte. Störungen hatten sich ja bereits angedeutet.

Auch dafür hatte der Haluter einen Ersatzplan. Er würde sich dann direkt nach Mollen begeben und versuchen, mit seinem Kampfanzug über die schon bekannte Schleuse von außen in die Station zu gelangen. Auf Atlans Begleitung würde er dann aber verzichten müssen.

Nach den Besprechungen kehrte Atlan nach Schingo zurück.

Es war wenige Sekunden vor der Oszillation, als Alarm durch die Räume von Schingo dröhnte.

»Großangriff der Fermyyd!« erklang es mehrfach. »Mehrere tausend Raumschiffe befinden sich im Anflug.« Atlan und Icho Tolot starnten sich an.

Weitere Worte hörten die beiden Phasenspringer nicht mehr. Der Sog der unbekannten Kraft zerrte sie weg.

*

Level 12, Mollen, Regionalkarussell Mojo's Castle:

Pirc Demoness wußte nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Den Großteil der Arbeit hatte er erledigt, zufrieden war er aber nicht.

Er stand vor dem Berg aus Kisten, in denen die Androgyn-Roboter schlummerten. Aufwecken durfte er sie noch nicht. Er mußte gemäß der Anweisung auf Ronald Tekener warten. Und das konnte noch Stunden dauern.

Die Leute, die ihm bei dem Transport vom Regionalkarussell Dark Bucket auf Skeat über das dortige Fernkarussell Drehscheibe nach Tor Zwölf auf Mollen und von dort wiederum hierher geholfen hatten, waren nun mit dem Bau der Behelfsplattformen beschäftigt.

Der Ort, an dem dies geschah, war nahe dem Trichterturm von Mojo's Castle und nur wenige hundert Meter

entfernt. Daß dabei etwas Vernünftiges gebaut wurde, bezweifelte der Kybernetiker.

Aber darum konnte er sich nicht auch noch kümmern. Wenn die besser ausgerüsteten Galaktiker eingetroffen waren, wie es Ronald Tekener angekündigt hatte, mußten die sehen, was noch zu erledigen war.

Die wenigen Opera-Roboter, die sich hier aufhielten, kümmerten sich nicht um das Treiben der Galaktiker.

Bei Demoness waren nur zwei Helfer geblieben, ein Überschwerer namens Elk-Zuttert und der terranische Techniker Goron Deltenfuz.

Elk-Zuttert war aufgrund seiner Körperkräfte allein in der Lage, die sargähnlichen Kisten zu transportieren und zu öffnen.

Goron Deltenfuz sollte dem Kybernetiker bei der bevorstehenden Aktivierung der Roboter helfen. Er trug mehrere Geräte, die Pirc Demoness in den letzten 30 Stunden aus den Lagerbergen aufgesammelt hatte.

Zuerst besichtigte Demoness die Kisten, die nun fast alle von Elk-Zuttert aufgereiht und geöffnet worden waren. Der Kybernetiker notierte sich die Bezeichnungen der Roboter.

Die niedrigste Nummer trug eine Einheit von der Form einer überdimensionalen Flasche, an deren Oberseite ein Dutzend Antennenstäbe in die Höhe ragten. Zweifellos handelte es sich um einen Führungsroboter. Das ergab sich auch aus der niedrigsten Nummer, und die lautete A-6-121.

Die höchste Bezeichnung lautete A-6-220.

Pirc Demoness war mit den Eigenarten der Androgynen bestens vertraut. Die Bezeichnungen verrieten ihm, daß es sich um mindestens die dritte Generation der ursprünglichen A-6-Gruppe handelte.

Er ließ von dem Überschweren den Führungsroboter auf seine Antigrav-Plattform stellen, die von dem scheibenförmigen Unterteil gebildet wurde. Noch arbeitete der Antigrav nicht.

Die Ungeduld in dem Terraner wuchs. Er überlegte hin und her. Schließlich beschloß er, A-6-121 schon einmal zu aktivieren. Er rief Goron Deltenfuz herbei und suchte die passenden Geräte aus dem kleinen Vorrat heraus. Alles andere war für den Kybernetiker reine Routinearbeit.

A-6-121 erwachte. Er hob ein Stück vom Boden ab und fuhr dicht unter dem Antennenfeld eine Reihe von Sensoren aus.

»A-6-121«, sagte Pirc Demoness. »Kannst du mich hören?«

»Natürlich. Kannst du dich authentisieren? Bist du ein Berechtigter?«

»Ich heiße Pirc Demoness«, antwortete der Kybernetiker. »Meine Authentisierung lautet RG-PD-178A.«

»Dieser Kode galt für meine Vorfahren«, sagte A-6-121. »Du hast einmal mit Robert Gruener zusammengearbeitet? Ich erkenne es aus deiner Authentisierung. Das ist interessant. Aber dein Kode ist für mich nicht verbindlich. Ich muß Kontakt mit A-6-1 oder A-6-21 aufnehmen.«

»Das ist nicht möglich. Du befindest dich an einem völlig anderen Ort als deine Vorfäder.«

»Ausgezeichnet. Dann kann ich allein entscheiden. Ich werde die anderen Androgynen aktivieren und hier eine Kolonie aufbauen.«

»Das wirst du nicht, A-6-121!« widersprach Pirc Demoness scharf. Der Schweiß trat ihm auf die Stirn, denn er sah Probleme auf sich zukommen. »Du wirst einen anderen Auftrag annehmen. In Kürze erscheint Ronald Tekener hier. Er besitzt eine erhöhte Weisungsbefugnis. Du mußt auf seine Befehle warten!«

»Deine Aussagen sind unverbindlich und widersprüchlich«, sagte der Androgyn-Roboter. »Ist ein Roboter mit einer niedrigeren Nummer erreichbar?«

»Nein! Hier in den Kisten lagern A-6-122 bis A-6-220. Du bist folglich der Führungsroboter. Und du hast meine Weisungen zu befolgen.«

»Dein Kode galt für meine Vorfäder. Ich muß hier eine Kolonie errichten. Dieser Auftrag hat oberste Priorität. Daran kannst du nichts ändern.«

Pirc Demoness drückte die Not-Aus-Taste für die Desaktivierung. Tatsächlich sank A-6-121 wieder auf den Boden. Er wurde aber nicht zur Gänze abgeschaltet, denn er meldete sich erneut; vielleicht schon über die Positronik.

»Was tust du da?« fragte er. »Du verstößt gegen das Basis-Programm.«

»Du bleibst da stehen«, entgegnete der Kybernetiker, »bis Tekener eingetroffen ist. Er wird dir schon sagen, was du zu tun hast. Jedenfalls wird hier keine Kolonie aufgebaut. Ihr werdet für einen anderen und sehr dringenden Einsatz benötigt.«

»Unzulässig«, erklang es aus dem Roboter.

»Was ist mit ihm?« fragte Goron Deltenfuz.

»Diese Generation zeigt Anzeichen einer Verselbständigung«, antwortete Pirc Demoness. »Ich kann nur hoffen, daß Tekener das in den Griff bekommt.«

»Heh, was ist hier los?« erklang eine andere Stimme.

Die beiden Männer fielen aus allen Wolken, als ein anderer Androgyn sich auf seinen zwei Beinen näherte. Wer - bei allen guten und bösen Geistern - hatte den aktiviert?

Etwa A-6-121?

»Ist einer von euch ein gewisser Zeynter Frescju?« fragte der Androgyn, auf dessen Schulter »A-6-199« eingeprägt worden war.

Den Namen hatte Pirc Demoness noch nie gehört.

»Wieso bist du aktiviert?« fragte der Kybernetiker verblüfft.

»Das hat ein gewisser Wotan Idal gemacht«, antwortete A-6-199 bereitwillig. »Er hat mir auch einen Auftrag gegeben. Ich soll einem gewissen Zeynter Frescju die Hammelbeine langziehen. Leider weiß ich nicht genau, was damit gemeint ist.«

Für Pirc Demoness brach eine Welt zusammen. Er befürchtete schon, daß nun die anderen Androgynen aus ihren Kisten stiegen und ähnlich wirres Zeug redeten. Aber das geschah zum Glück nicht.

»Also, was ist?« fragte A-6-199. »Ist einer von euch Zeynter Frescju? Oder kann mir jemand sagen, was Hammelbeine sind?«

»Geh zurück in deine Kiste«, ordnete Pirc Demoness an. »Und warte dort weitere Anweisungen ab.«

»Mir gefällt es hier draußen ganz gut. Ich habe euch überprüft. Ihr könnt nicht Zeynter Frescju sein. Der ist klein und dick. Da ist noch ein Problem. Nach meinen unvollständigen Informationen sind Hammelbeine dünn. Frescju hat nach den eingegebenen Informationen aber dicke Beine.«

Goron Deltenfuz fing an, albern zu lachen.

»Das ist überhaupt nicht komisch«, wies ihn Pirc Demoness zurecht. »Irgend jemand muß in der Programmierung dieses Androgynen herumgepfuscht haben. Wenn weitere Roboter geschädigt sind, sieht es bös für Tekeners Pläne aus. Mir schwant Übels.«

»Es gibt nur einen«, meldete sich A-6-121 und bewies damit, daß er trotz der Desaktivierung alles verfolgen konnte, »der das gemacht haben kann. Und das bist du, Pirc Demoness.«

Der Kybernetiker wurde immer verzweifelter. Beseelt von dem Willen, etwas Positives für Gomasch Endredde zu leisten und Ronald Tekeners Anweisungen umzusetzen, sah er sich vor einer kleinen Katastrophe. Dazu kam sein schlechtes Gewissen, denn er hatte voreilig und ohne auf den Aktivatorträger zu warten, A-6-121 aktiviert. Zum Glück rührten sich die anderen Roboter nicht, obwohl alle Kisten geöffnet worden waren.

»Ich muß deine Programme überprüfen«, wandte er sich an A-6-199.

»Nichts wirst du«, entgegnete der Androgyn. »Ich muß mich jetzt auf die Suche nach Zeynter Frescju begeben. Gehabt euch wohl!«

Er lief einfach davon und war kurz darauf irgendwo zwischen den Kantinegebäuden verschwunden.

*

Pirc Demoness schwitzte Blut und Wasser, als er Ronald Tekener erkannte, der in Begleitung mehrerer Galaktiker aus dem Regionalkarussell Mojo's Castle trat und sich mit schnellen Schritten näherte.

»Du sagst ihm nichts von dem verrückten A-6-199!« befahl er Deltenfuz. »Ich bringe dich um, wenn ein Wort über deine Lippen kommt.«

Der Techniker signalisierte sein Einverständnis.

In Begleitung des Smilers befanden sich Dao-Lin-H'ay und mehrere Männer, von denen zwei dem Kybernetiker bekannt waren. Es handelte sich um den Ertruser Arlo Rutan und den Überschweren Aktet Pfest.

Die Masse der Ankömmlinge begab sich jedoch zum Bauplatz der Behelfsgleiter.

»Wir haben ein kleines Problem«, erklärte Pirc Demoness dem Smiler.

Dann schilderte er wahrheitsgemäß, was er mit A-6-121 angestellt hatte und wie dessen Reaktionen gewesen waren.

Tekeher baute sich vor dem Führungsroboter auf. Obwohl er wußte, daß sein berüchtigtes Lächeln bei einem Roboter nichts bewirkte, setzte er es besonders eindringlich auf.

»Du erkennst mich, A-6-121?« fragte er. »Du weißt, daß ich als Aktivatorträger bei Androgynen das uneingeschränkte Recht zur Befehlseteilung habe?«

»Ich habe dich identifiziert«, bestätigte der Androgyn-Roboter. »Ich erkenne deine Befugnis an.«

Der Smiler erklärte dem Roboter, daß alle in ihm gespeicherten Aufträge im Moment ungültig seien. Dann erläuterte er ihm, welchen neuen Auftrag er hatte, nämlich die Galaktiker beim Sturm auf die Station NETWORK mit allen Kräften zu unterstützen.

»Ich fürchte«, entgegnete A-6-121, »daß wir Androgynen für diese Mission ungeeignet sind. Selbst die uralten Tara-III-UHs könnten das besser machen. Wir besitzen nur eine Notbewaffnung. Und unsere

Flugaggregate sind nicht sehr schnell, denn sie sind für den Bereich einer Kolonie ausgelegt. Ich muß dir klar mitteilen, daß du uns überforderst.«

»Es stehen keine anderen Roboter zur Verfügung«, beharrte der Smiler. »Es herrscht ein gewisser Notstand. Deshalb brauchen wir euch.«

»Verstanden. Wenn RG-PD-178A mir meine volle Aktivität wiedergibt, kann ich die anderen Androgynen wecken und instruieren. Für den geplanten Einsatz benötige ich aber noch weitere Informationen.«

»Die bekommst du«, versicherte der Aktivatorträger. »Vor allem zum Thema Syntron.«

Auf sein Zeichen gab Pirc Demoness A-6-121 frei.

Es dauerte keine Minute, dann kletterten alle Androgynen aus ihren Kisten und stellten sich auf ihren Beinen oder Schwebepolstern auf.

»Es fehlt eine Einheit«, meldete A-6-121. »Ich habe A-6-199 mehrfach angesprochen, aber er meldet sich nicht.«

»Ein Androgyne mehr oder weniger«, meinte der Smiler, »das spielt keine Rolle.«

Eine halbe Stunde später waren die Roboter eingewiesen. Zur gleichen Zeit meldete Kentok Mirkom, daß die Behelfsplattformen einsatzbereit waren. Als Flugzeit veranschlagte der Einsatzleiter der Gruppe GRIBBON zwei Stunden. Die Androgynen hingegen würden mindestens drei Stunden benötigen.

Ronald Tekener gab den Befehl zum Aufbruch.

6.

Der Ausgangspunkt für Atlan und Icho Tolot sollte wiederum das Regionalkarussell Bebenheim auf Level 3, also Zimbag, sein.

Icho Tolot, den es stets nach Pattrido verschlug, kam von dort zunächst zum Fernkarussell Hades.

Atlan steuerte diesen Ort von Point Gomäsch aus an. Verabredungsgemäß erhielt er dort seine Ausrüstung von Kundä Strikker.

Immerhin standen dem Arkoniden nun ein eigenes Deflektorfeld und ein. mittelschwerer Kombistrahler zur Verfügung.

Die beiden Aktivatorträger benutzten das Regionalkarussell Hades, um nach Bebenheim zu gelangen. Seit ihrem letzten Auftritt hier waren 26 Stunden vergangen. Viel konnte sich verändert haben, also war Vorsicht geboten.

Als sie auf der Plattform von Bebenheim materialisierten, schalteten sie sofort ihre Deflektorschirme ein. Dann blickten sie sich um.

Sie wurden angenehm überrascht.

Die abgestürzte Fabrik schien unberührt zu sein. In ihrer Nähe hielten sich gar keine Opera-Roboter auf. Etwa ein knappes Dutzend war im Bereich des Trichterturms zu sehen. Was sie dort taten - oder ob sie überhaupt etwas taten -, war nicht auszumachen.

Die Galaktiker waren schon vorher restlos von hier verschwunden, entweder freiwillig nach der Katastrophe gegangen oder von den Operas an andere Orte beordert worden.

Atlan und Tolot wählten ihren Weg zwischen Schutt, Trümmern und Halden dennoch so, daß sie nicht ins Blickfeld der Roboter gerieten. Ohne Behinderung erreichten sie die dem Trichterturm abgewandte Seite der Fabrik.

Auch hier - und insbesondere an der schweren Platte, die den Zugang ins Innere versperrte - hatte sich nichts verändert. Es gab keine Anzeichen, daß die Operas oder jemand anders hiergewesen waren.

Das Entfernen der Platte, der schwierige Weg durch den tunnelartigen Schlauch in Richtung des Turmes, all das bereitete nun keine Probleme. Die Wachsamkeit der beiden Aktivatorträger ließ dennoch nicht nach.

Theoretisch konnte jederzeit Tréogen erscheinen und ihnen Probleme bereiten.

Die entscheidende Frage war, ob das Mini-Karussell noch funktionierte. Als sie die Halle betraten, war alles unverändert. Die funkenähnlichen Leuchterscheinungen an der Außenwand waren jedoch erloschen.

»Es hat den Betrieb eingestellt«, sagte Atlan, halb fragend, halb feststellend.

»Ich messe die gleiche schwache Streuenergie wie früher«, grollte Icho Tolot. »Hoffen wir das Beste.«

Er nahm einen Brocken vom Boden auf, der aus der Decke gesprengt worden war, und legte ihn auf die 20 Meter durchmessende Scheibe des Mini-Karussells. Diesmal war es genau umgekehrt. Jetzt sprühten die Funken auf, aber der Materiebrocken verschwand.

»Wir können es wagen«, stellte der Haluter fest.

In diesem Moment tauchte der Brocken wieder auf.

Atlan stieß einen Fluch aus. »Da ist etwas defekt.«

Sie warteten drei Sekunden, dann sprühten die Funken wieder auf, und der Brocken verschwand erneut.

»Wir riskieren es«, entschied der Koloß von Halut. »Vielleicht ist das Mini-Karussell in eine Art Pendelverkehr geraten, als es sich selbst reparieren wollte. Du mußt sofort von der Plattform springen, wenn du auf NETWORK angekommen bist.«

Atlan wollte protestieren, denn ihm erschien die Benutzung zu gewagt. Aber Icho Tolot hob ihn in die Höhe und warf ihn mit leichtem Schwung auf die Scheibe. Er selbst sprang mit einem gewaltigen Satz hinterher.

Der Arkonide wurde sofort abgestrahlt, der Haluter zwei Sekunden später. Als Tolot in der Halle auf NETWORK ankam, stand Atlan schon neben dem Karussell. Er blickte etwas vorwurfsvoll auf den Freund, aber dann glätteten sich seine Gesichtszüge.

»Weg hier!« rief Tolot ihm zu. »Ich messe ein extremes Ansteigen der Streuenergie.«

Sie eilten in Richtung des Zugangs zu den inneren Bereichen der Station. Als Atlan seinen Finger auf das Sensorfeld legte, zischte und krachte es hinter ihnen im Bereich des Karussells. Eine ungeheure Hitze entstand, die aber von Atlans Schutzschirm kompensiert werden konnte.

Das ganze Mini-Karussell glühte auf. Es wölbte sich in die Höhe und bildete eine glühende Blase in allen Farben des Regenbogens. Dann sank es in sich zusammen und verformte sich zu einer unansehnlichen Masse, die an einen Brocken erstarrter Lava erinnerte.

»Damit«, sagte Icho Tolot trocken, »können wir diesen Rückweg endgültig vergessen. Paß auf! Die Zerstörung könnte Stabroboter anlocken.«

Sie warteten mehrere Minuten, in denen der Haluter mit seinem Orter arbeitete. Aber nichts geschah.

Nun wagten sie es, in Richtung der Matrixhalle vorzustoßen. Die Deflektorschirme blieben aktiviert.

Nur einmal tauchten zwei Stabroboter in ihrer Nähe auf. Sie konnten ihnen problemlos ausweichen, indem sie sich in einer Dunkelnische verbargen.

Icho Tolot steuerte gezielt die bewußte Halle an. Als sie auf der Balustrade standen, ließ er die seltsamen Farben und Formen auf sich wirken.

»Es hat sich nichts verändert«, stellte er nach einer Weile fest. »Die Phasenspringer befinden sich alle an den Orten, an denen sie sein müßten. Wir sind hier, und alle anderen bilden einen Klumpen pulsierender Punkte in unmittelbarer Nähe des Regionalkarussells Mojo's Castle.«

»Was hast du vor?«

»Hier können wir nichts erreichen. Wir müssen die vermutete zweite Halle suchen. Dazu die entscheidenden Anlagen der Station, die Steuersysteme für die Rastermatrix, die Energieversorgung und die Stabroboter.«

»Kannst du aus dem Standort von Teks Leuten ermitteln«, wollte Atlan wissen, »wann sie hier eintreffen? Oder wie weit sie noch entfernt sind?«

»Sie halten sich noch dicht beim Regionalkarussell Mojo's Castle auf. Möglicherweise sind sie gerade aufgebrochen; genau kann ich das nicht bestimmen. Sie werden in den nächsten zwei Stunden bestimmt noch nicht hier eintreffen. Wir suchen weiter!«

Der Haluter orientierte sich erneut. Er setzte in seinem Planhirn die räumlichen Daten um, die er bei der Betrachtung der Station von außen aufgenommen hatte, und ermittelte so die Richtung der zweiten großen Ausbeulung in dem unregelmäßigen Parabolspiegel.

»Wir müssen uns entgegen der natürlichen Schwerkraft bewegen«, stellte er etwas überrascht fest. »Die zweite kuppeiförmige Ausbuchtung befindet sich sozusagen über uns.«

Bisher hatten sie NETWORK nur in einer Ebene abgesucht. Nun registrierte der Arkonide, daß die Konstruktion viel größer war, als sie anfangs auf ihn gewirkt hatte.

Sie suchten nach einem Durchlaß in die obere Ebene, fanden aber nichts. Der Extrasinn hatte die richtige Idee. Er wies auf die Dunkelnischen hin, von denen viele in Sackgassen endeten, andere aber in Korridoren oder Hallen. Dort existierten vielleicht auch Schächte nach oben.

Sie klapperten ein Dutzend der Nischen ab, dann stellte sich der erhoffte Erfolg ein. Es existierte sogar ein Antigravfeld, das die natürliche Gravitation von Mollen ausschaltete und sie nach oben trug.

Die Benutzung könnte von den Stabrobotern bemerkt werden, warnte der Extrasinn.

Atlan teilte die Bedenken sogleich Icho Tolot mit.

»Ich passe auf«, versprach der Koloß nur knapp.

Er strebte zügig weiter, denn er schien nun genau zu wissen, wohin sie sich wenden mußten. Atlan konnte nur auf ihn vertrauen. Das Planhirn des Haluters würde den richtigen Weg finden.

Sie gelangten in immer neue Räume, die mit wieder anderen Maschinen und Aggregaten angefüllt waren. Auch existierten die vielen Schattenzonen und Dunkelnischen, die einen gespenstischen Eindruck vermittelten, dazu zahllose Schalteinheiten ohne Symbole und Beschriftung.

Daran hatten sich die Aktivatorträger längst gewöhnt.

Dann betraten sie einen kleinen Raum, der völlig leer war. An seinem Ende gab ein Durchlaß hinter einer kniehohen Brüstung den Blick auf einen viel größeren Raum frei.

»Das ist die zweite Halle, Arkonide«, behauptete der Haluter.

Sie standen an der Öffnung. Das Bild glich aus Atlans Sicht dem der anderen Rastermatrix fast völlig. Erst bei längerem Hinsehen stellte er Unterschiede fest.

Hier fehlten beispielsweise die pulsierenden Flecken, die Tolot als die Standorte der Phasenspringer gedeutet hatte. In der Hitze des seltsamen Gebildes aus Lichtpunkten, Strahlen und Knoten glühte eine hellgelbe Kugel, umgeben von einem Geflecht aus Schlieren.

Das Bild wirkte irgendwie vertraut auf den Arkoniden, aber er konnte es auf Anhieb keinem realen Szenario zuordnen.

Icho Tolot sagte sehr lange nichts. Er stand nur einfach da und ließ das gewaltige, unübersichtliche Bild auf sich wirken. Atlan wußte, daß er jede Einzelheit aufnahm und in seinem Planhirn verarbeitete. Das aber brauchte Zeit und Geduld.

Bis zum Eintreffen von Ronald Tekener und dem Kommando Gonozal mußten sie sowieso ausharren. Wenn Tolots Berechnungen stimmten, dann war die Ankunft in etwa 90 Minuten zu erwarten.

»Ich beginne diese Matrix zu verstehen«, erläuterte der Haluter schließlich. »Sie enthält im Unterschied zu Matrix 1 nur Örtlichkeiten. Was du hier siehst, Atlan, ist ein energetisches, kein maßstabsgerechtes Abbild von Hirdobaan. Die ganze Kleingalaxis ist dargestellt. Die Hauptwelten der acht Oktanten sind mit infraroten Kreisen gekennzeichnet. Das kannst du nicht sehen. Die Grenzländerstationen sind ähnlich markiert. Auch das siehst du wohl nicht ohne technische Hilfsmittel. Aber du erkennst sicher den dicken, hellen Fleck in der Mitte. Das ist Endrededes Bezirk.«

Atlan nickte.

»Und da ist noch etwas Seltsames. Da oben rechts steht ein einzelnes Signal. Es ist etwas verschwommen. Räumlich gesehen muß dieser Ort weit außerhalb von Hirdobaan liegen. Ich kann nicht sagen, ob das Zeichen für etwas Großes oder etwas Kleines steht. Vielleicht ist das Queeneroch. Oder ein Teil davon. Aber das ist unsicher. Es kann schließlich etwas ganz anderes bedeuten. Fest steht nur, daß es außerhalb von Hirdobaan etwas gibt, das mit Endrededes Bezirk und dem rätselhaften Geschehen hier im Zusammenhang stehen muß.«

Sie verließen den Raum wieder.

»Es tut sich etwas in NETWORK«, teilte Icho Tolot dem Freund mit. »Es sind plötzlich Scharen von Stabrobotern unterwegs. Aber nicht in unserer Nähe. Ich habe einige geortet; andere werden über schwache Normalfunksignale angesprochen. Leider kann ich die Herkunft der Signale nicht peilen. Mein Peilsystem spielt total verrückt, denn da ist zusätzlich eine große Zahl von anderen Signalen, die alles überdecken. Nur die kurzen Empfangsbestätigungen der Roboter sind eindeutig identifizierbar.«

»Welchen Inhalt haben die Signale?«

»Keine Ahnung. Ein völlig fremder Kode, mit dem ich nichts anfangen kann.«

Sie suchten die nähere Umgebung der zweiten Matrixhalle ab, aber etwas Besonderes fanden sie nicht. Wieder kam ein nützlicher Hinweis von Atlans Extrasinn.

Die Schöpfer dieser Station haben mit der Matrix 2 die weitere und mit der Matrix 1 die nähere kosmische Umgebung energetisch kodiert dargestellt, teilte das alte Produkt der arkonidischen ARK SUMMIA seinem Herrn mit. Dahinter verbirgt sich ein logisches Verhalten. Man kann daraus schließen, daß diese Methode auch für die Station selbst gilt. Es müßte demnach hier eine oder mehrere Zentralen geben, in denen die Station oder Teile davon in ähnlicher Weise gespeichert sind. Wenn es mehrere sind, müßte es eine Zentrale geben. Nach solchen Objekten solltet ihr suchen.

Atlan vermittelte diese Worte dem Haluter.

Icho Tolot ging sofort darauf ein.

»Das sind nützliche Hinweise«, sagte er.

Von nun an konzentrierten sie ihre Suche auf etwas, das den Vorstellungen des Extrasinns entsprach.

Große Teile im Sektor der ersten Matrixhalle konnten sie im Moment nicht betreten, denn dort wimmelte es von Stabrobotern. Was sie taten, ließ sich jedoch nicht eruieren.

Die Zeit verstrich, ohne daß ein Erfolg zu verzeichnen war.

Plötzlich blieben beide stehen.

Ein dumpfes Grollen lag in der Luft. Leichte Erschütterungen liefen durch die Station.

»Was hat das zu bedeuten?« fragte Atlan.

»Ich weiß nicht.« Icho Tolot wirkte nachdenklich.

»Aber ich«, behauptete Atlan. »Für das Planetenbeben ist es noch zu früh. Außerdem dürfte man es hier oben kaum spüren. Aber Ronald Tekener und seine Männer müßten inzwischen draußen angekommen sein.«

»Sie würden sich über Funk melden«, entgegnete Tolot.

»Wenn sie das können.«

»Du hast recht. Ich empfange von draußen nur eine Störstrahlung.«

»Dann bedeutet das Grollen«, vermutete Atlan, »daß NETWORK über Selbstverteidigungseinrichtungen verfügt, die soeben den Kampf aufgenommen haben. Die Station greift das Kommando Gonozal an. Zeigen die Stabroboter eine auffällige Reaktion?«

Der Haluter verneinte, aber er gab zu, daß Atlans Verdacht ihm nicht ganz unbegründet erschien.

Das vermeintliche Feuer hielt fast eine Minute an. Dann wurde es wieder still. Die Ungewißheit bei den beiden Aktivatorträgern wuchs erneut. Sie setzten ihre Suche unverdrossen fort, ohne jedoch Erfolg zu haben.

Fast eine ganze Stunde verging so.

»Die Versammlung der Stabroboter löst sich auf«, bemerkte der Haluter irgendwann später. »Sie gehen wieder zur Ruhe über. Wohin sie verschwinden, kann ich nicht feststellen. Und was sie angestellt haben, ebensowenig. Jedenfalls orte ich keine Bewegungen mehr.«

Sie wagten sich nun wieder auf die Ebene der Matrixhalle 1. Als sie einen großen und besonders dunklen Raum betraten, geschah es.

Plötzlich flammten energetische Sperren vor und hinter ihnen auf. Jenseits der wabernden Felder schwebten an die hundert Stabroboter. Es gab keine Lücke in den Absperrungen.

»Verdamm!« entfuhr es Atlan. »Sie haben uns entdeckt. Und wir sind ihnen in die Falle gegangen!«

*

Schon nach einer halben Stunde Flugzeit mit den Behelfsplattformen war die Funkverbindung zu den Androgyn-Robotern abgerissen, denn diese waren wesentlich langsamer. Damit hatte Ronald Tekener aber gerechnet.

Der Smiler flog gemeinsam mit Dao-Lin-H'ay und vier Kartanin ihrer Einsatzgruppe an der Spitze des Pulks in 200 Metern Höhe. Die anderen offenen Plattformen folgten ihnen seitlich versetzt und nach hinten gestaffelt. Die Galaktiker wollten kein unnötiges Risiko eingehen, hatten sich daher auf eine Fläche von über einem Quadratkilometer verteilt.

Die Funkverbindung untereinander unterlag wegen der geringen Distanzen keinen Einschränkungen.

Nach zwei ereignislosen Stunden tauchte am Horizont die Station NETWORK auf. Die Innenseite des Parabolspiegels wies fast direkt in ihre Richtung, aber auch deutlich nach oben.

Ronald Tekener gab die Anweisung, langsamer zu fliegen und besonders aufmerksam zu sein. Die zehn Plattformen bildeten zwei Ketten zu je fünf Gefährten. Die vordere Reihe mit dem Smiler und den Einsatzleitern des Kommandos Gonozal bestimmte das Tempo.

Sie verringerten die Flughöhe auf dreißig Meter.

Die Station wirkte völlig harmlos. Sie hing mit ihren Auslegern scheinbar an ihren unsichtbaren Fäden und erweckte aus der Ferne den Eindruck, es könnte sich um ein ausgefallenes Luxushotel handeln.

Die blaßrote Sonne Mollens zauberte einen dunklen Schatten mit ausgefransten Rändern auf den eintönigen Planetenboden aus fast farblosem, körnigem Granulat. Der heftige Wind, der auch hier ständig über die Oberfläche raste und manchmal Orkanstärke erreichte, hatte an den meisten Stellen den Boden blank gefegt. An anderen türmten sich jedoch Dünens auf, an deren Spitzen das Granulat in kleinen Windhosen in die Höhe gewirbelt wurde.

Der Smiler versuchte, Icho Tolot über Funk zu erreichen, aber der Haluter meldete sich nicht. Das Geprassel auf den Frequenzen war extrem hoch. Ob es aus NETWORK kam oder einen anderen Ursprung hatte, ließ sich nicht feststellen.

Auf der Station regte sich nichts. Es herrschte eine fast gespenstische Ruhe, die nur vom Heulen des Windes gestört wurde.

»Sie müssen dort sein«, bemerkte die Kartanin. »Wenn Tolot nicht über Bebenheim vordringen konnte, wäre er längst bei uns aufgetaucht.«

»Es kann viel passiert sein«, mutmaßte Khar-Nam-Virn, der auf der NJALA als Beiboot-Chef fungierte und die Plattform steuerte, »von dem wir nichts ahnen. Mir kommt alles etwas zu friedlich vor.«

Tekeners weitere Versuche, Funkkontakt herzustellen, erbrachten weiterhin keinen Erfolg. Er ließ die Plattform wieder etwas höher fliegen, denn NETWORK schwebte 800 Meter über dem Planetenboden.

Plötzlich, als sie noch etwa drei Kilometer von der Station entfernt waren, schlugen grelle Energiebahnen aus

dem Gebilde und bildeten ein Sperrfeuer dicht vor den vordersten Plattformen.

Arlo Rutans Gefährt wurde getroffen und sank torkelnd in die Tiefe.

Die Piloten drehten sogleich ohne weiteren Befehl ab. Das Feuer hielt an, bis sie sich ein gutes Stück entfernt hatten.

»Zu Boden!« befahl der Smiler. »Geht hinter den Dünen in Deckung!«

Als sich keine Plattform mehr näher als drei Kilometer zur Station befand, wurde das Feuer fast vollständig eingestellt.

Nur Arlo Rutans Gefährt, das wesentlich näher notge Landet war, lag weiter unter Beschuß.

Er und seine Ertruser suchten erst einmal ihr Heil in der Flucht. Als sie bei Ronald Tekener eintrafen, war von ihrer Plattform nichts mehr übrig.

Nun schwieg die Station endgültig.

»Damit sitzen wir erst einmal fest«, stellte der Smiler deprimiert fest. »Jetzt müssen wir auf Atlan und den Haluter hoffen.«

»Oder auf die Androgynen«, meinte Khar-Nam-Virn etwas sarkastisch. »Oder auf ein Wunder.«

7.

Die Stabroboter verhielten sich abwartend. Aus dem zwar unverständlichen, aber sehr intensiven Funkverkehr zwischen ihnen sowie einer oder mehreren unbekannten Kommandostellen ging nichts hervor. Nur eben, daß man sehr beschäftigt war.

Unternehmt etwas! drängte der Extrasinn. Ich zweifle nicht daran, daß man euch beseitigen will. Vermutlich wird gerade ausgetüftelt, auf welche Weise das geschehen kann.

Icho Tolot ließ sich auch jetzt nicht aus der Ruhe bringen. Der Haluter arbeitete pausenlos mit den Systemen seines Kampfanzugs. Da er Atlan nichts mitteilte, blieb der Arkonide im Ungewissen.

Plötzlich bewegte sich der Koloß. Er packte Atlan und raste mit ihm wenige Meter durch die Halle. Zwischen zwei Aggregateblöcken befand sich eine kleine Dunkelnische. Dort setzte er den Arkoniden ab.

»Bleib hier und rühr dich nicht!« verlangte er. »Auch wenn es gleich kracht und scheppert. Ich habe vermutlich die Quelle der Funksignale geortet. Ich meine den Ort, von dem aus die Stäbe gelenkt werden. Und da will ich hin. Es ist höchste Eile geboten.«

Er rannte Zurück. Der Arkonide konnte von seinem Aufenthaltsort, einer Mischung aus notdürftiger Deckung und Versteck, verfolgen, was er unternahm.

Icho Tolots Kampfmontur flammte auf, während er den schweren Desintegrator auf den Fußboden richtete und mit voller Leistung aktivierte. Dampfwolken stiegen auf. Materiebrocken spritzten in alle Richtungen.

Der Lärm war unbeschreiblich.

Im Boden entstand ein großes, ausgefranstes Loch mit glühenden Rändern, durch das der Haluter in die Tiefe sank.

Gleichzeitig näherten sich die energetischen Sperrfelder der Stabroboter. Sie schnürten sich zusammen, aber sie drangen nicht in Atlans kleine Dunkelnische ein. Schließlich verschwanden sie ganz.

Dafür wimmelte es nun in der Halle von Stabrobotern. Ein Teil von ihnen folgte Icho Tolot durch das Loch im Boden, aber eine Gruppe von mindestens 30 Robotern blieb zurück.

Aus deren Oberteilen zischten Energiestrahlen in alle möglichen Richtungen. Es war Atlan klar, daß das Feuer ihm galt. Die Roboter schienen zu wissen, daß er sich irgendwo versteckte, aber ihre Kenntnisse waren ungenau.

Er zog sich weiter in die Nische zurück, bis er an eine Wand stieß. Das Feuer der Stabroboter, dünne, hellblaue Strahlen, hielt an. Es sah aus, als würde ein Gewitter durch die Halle toben. Ein System war bei dem wilden Feuer nicht zu erkennen.

Als die ersten Energiestrahlen mehr oder weniger zufälligen seine Richtung jagten, wurde es brenzlig. Der Defensivschirm konnte einige Schüsse verkraften. Aber es war nur eine Frage der Zeit, bis er unter konzentriertem Beschuß zusammenbrach.

Noch arbeitete der Defektorschirm. Und mit diesem schienen die Stabroboter Probleme zu haben.

Atlan kletterte in der Dunkelheit an dem, was er ertasten konnte, in die Höhe. Er hatte bemerkt, daß das wilde Feuer der Roboter fast ausschließlich in einer Höhe von etwa einem Meter lag.

Die Wände der Aggregate waren nicht ganz glatt. Es gab Möglichkeiten, sich festzuhalten, aber das Fühlen in der Dunkelheit war ein Problem für sich. Er erreichte einen kleinen Vorsprung in vielleicht drei Metern Höhe. Von hier konnte er sich auf die Oberseite eines Aggregateblocks schieben. Hier herrschte

normale Helligkeit.

Aus dem Loch im Boden erklang dumpfes Getöse. Mehrere Explosionen folgten. Der Arkonide konnte nur hoffen, daß Icho Tolot bei seinem gewaltsamen Vorgehen etwas erreichte.

Vorsichtig kroch der Arkonide über die Oberseite des Aggregats bis zu dessen Rand. Hier warf er einen Blick in die Halle. Noch immer dröhnte der Lärm des schweren Desintegrators aus dem Loch.

Die Stabroboter feuerten wie wild in alle Richtungen. Dem Material der Anlagen fügten sie dabei keinen Schaden zu.

Plötzlich änderten die Stabroboter ihre Taktik. Sie schwärmteten aus und glitten ebenfalls in die Höhe. Eine Gruppe von drei Robotern raste direkt auf Atlan zu.

Sie haben dich geortet, warnte der Extrasinn.

Blitzschnell rollte sich der Arkonide zur Seite. Drei Strahlen vereinigten sich an der Stelle, an der er sich gerade noch befunden hatte.

Bevor die Roboter ihn erneut geortet hatten, sprach sein Kombistrahler. Natürlich hatte er diesen auf Desintegration geschaltet. Mit drei blitzschnellen Schüssen vernichtete er die Angreifer.

Dann rollte er sich weiter bis zum Rand und ließ sich dort in die Tiefe fallen. Fast alle Roboter schwebten nun dicht unter der vier Meter, hohen Decke. Sie feuerten ohne Pause in alle Richtungen.

Immer noch dröhnten Tolots Waffen aus der Tiefe.

Atlan wollte sich ein neues Versteck suchen, aber dazu kam er nicht mehr. Mehrere Roboter schossen von vorn und hinten heran.

Verhandeln! überlegte Atlan. *Die weiße Fahne!*

Auf keinen Fall! Der Extrasinn rebellierte. *Sie wollen dich töten. Aufgeben hat keinen Sinn.*

Das Feuer der Stabroboter verdichtete sich. Sie schienen nicht genau zu wissen, wo sich ihr Opfer aufhielt, denn sie benötigten jedesmal ein paar Sekunden, um die Schußrichtung zu ändern.

Dann gab es für Atlan keinen Ausweg mehr.

In diesem Moment erstarb das Feuer der Roboter. Sie torkelten und fielen zu Boden. Auch jene, die in der oberen Hälfte des Raumes nach ihm gesucht hatten, stürzten zu Boden und blieben liegen wie umgefallene Kegel.

Der Kampflärm Icho Tolots erstarb. Sekunden später kam der Haluter durch das Loch wieder in die Halle.

»Lebst du noch, Kleines?« rief er.

»Ich bin hier und munter wie ein Fisch im Wasser, Tolotos.« Atlan trat zwischen den Aggregateblöcken hervor. »Das war Rettung in letzter Sekunde, mein großer Freund. Ich danke dir.«

Der Haluter streckte sein oberes Armpaar in die Höhe. Es sah aus, als wollte er den Arkoniden umarmen.

»Was hast du getan?« fragte Atlan.

»Ich konnte die Stelle anpeilen, von der die Funkbefehle an die Roboter kamen. Sie war nicht weit von hier entfernt und eine Ebene tiefer. Es handelte sich um einen abgeschirmten Raum mit einer einzelnen Positronik und separater Energieversorgung. Dort bin ich eingedrungen. Und dann habe ich die Positronik zerstört. Die Anlage steuerte die Stabroboter nicht nur, sie versorgte sie auch mit Energie. Der Spuk ist nun vorbei. Komm mit!«

Er nahm den Arkoniden unter den Arm und sprang in das Loch. Nach dem Passieren eines kurzen Korridors gelangten sie an einen kreisrunden Raum.

Eine Tür gab es nicht, aber Tolot hatte ein großes Loch in die Außenwand geschossen. Im Innern lagen nur noch glühende Trümmer.

»Das ist ein solcher Ort«, erklärte der Haluter, »den dein Extrasinn geahnt hat. Siehst du das verglimmende Energiegebilde dort in der Ecke?«

Atlan erkannte etwas, das an ein halbkugelförmiges Kissen mit zahllosen Stecknadeln erinnerte, deren Köpfe matter und matter schimmerten.

»Was ist das?«

»Eine winzige Rastermatrix. Sie zeigte die Standorte der Stabroboter auf. Als ich den Raum betrat, leuchteten alle Punkte ganz hell; das ist nun vorbei. Wenn wir andere ähnliche Räume finden, kann ich vielleicht an den dortigen Matrices erkennen, welche Funktion ihre Anlagen haben.«

»Und wie sollen wir die finden?«

»Sieh dir diesen Raum an. Das besondere Merkmal daran ist, daß er keinen erkennbaren Zugang von außen hat. Und daß er kreisförmig ist wie die Matrixhallen. Um andere Zentralen zu finden, müssen wir auf runde Wände achten. Ich kann mich erinnern, daß wir einige davon gesehen haben.«

»Sind wir außer Gefahr?«

»Das glaube ich nicht. Aber der Teilsieg motiviert mich. Da unsere Zeit allmählich knapp wird, sollten wir nicht zögern und nach weiteren Zentralen suchen.«

»Noch kein Zeichen von Tek?« erkundigte sich Atlan.

»Ich empfange von außerhalb der Station keine Normalfunksignale«, mußte Icho Tolot zugeben. »Auch das wird sicher durch ein Schutzsystem bewirkt. Mein Plan ist eigentlich ganz einfach. Es muß verschiedene ähnliche Zentralen geben. Eine ist sicher zuständig für die Funkstörung nach draußen, eine für die Gesamtenergieversorgung, eine für die Außenverteidigung, andere für die Matrixhallen oder für andere Funktionen. Wir müssen sie eine nach der anderen lahmlegen. Dann können wir auch wieder mit Ronald Kontakt aufnehmen.«

Sie blieben auf dieser Ebene und setzten die Suche fort. Behelligt wurden sie nun von nichts und niemandem. Aber die Suche gestaltete sich als sehr mühsam.

Atlan berief sich auf sein fotografisches Gedächtnis. Er erinnerte sich genau, wo sie eine abgerundete Wand passiert hatten. Der Haluter verließ sich auf seine Aussage, und sie suchten die Stelle auf, die in unmittelbarer Nähe der ersten Matrixhalle lag.

Zur Überraschung des Arkoniden war die Wand jedoch nicht mehr vorhanden.

»Was hat das zu bedeuten?« fragte er.

»Keine Ahnung«, gestand der Koloß von Halut. »Wenn du dich nicht irrst, dann gibt es nur eine Erklärung.«

»Die hat mir mein Extrasinn auch gerade geliefert«, brummte Atlan nachdenklich. »Er meint, daß diese wichtigen Anlagen ihren Standort ändern. Vielleicht werden sie durch die Systeme jeweils an die am wenigsten gefährdeten Plätze verlegt. Das könnte auch erklären, warum wir nicht früher auf sie gestoßen sind.«

Damit hatten sie ein neues Problem. Wenn die Zentralen ihre Standorte veränderten, dann brauchten die Phasenspringer ein Heer von Helfern. Atlan dachte dabei an die Androgynen, die Ronald Tekener entdeckt hatte. Aber es war ungewiß, wann sie NETWORK erreichten.

Bei der weiteren Suche gelangten sie in einen peripheren Bereich. Icho Tolot ortete die Leere hinter der Außenwand; Atlan entdeckte ein schweres Impulsgeschütz in einer ausfahrbaren Nische.

»Du bringst mich auf eine Idee«, sagte der Haluter.

Er begann damit, das Geschütz zu zertrümmern. Wahllos riß er Einzelteile heraus, bis er in den Bereich der positronischen Steuersysteme kam. Plötzlich hielt er inne.

»Eine Wammeldung«, erklärte er Atlan. »Sie wurde von hier gesendet. Der Antwortimpuls war zwar sehr kurz, aber ich habe ihn in der Peilung. Ich weiß, in welcher Richtung ich die Zentrale jetzt suchen muß, welche die Abwehrgeschütze steuert. Es geht los, mein Freund.«

Der Haluter war in seinem Element. Fast verhielt er sich wie bei einer Drangwäsche, denn er wartete keine Antwort oder Reaktion Atlans ab.

Er schnappte sich den Arkoniden und klemmte ihn sich unter die Arme. Mit wahnwitziger Geschwindigkeit schoß er durch die Gänge und Hallen. Und während des Laufes brachte er seinen schweren Desintegrator in Anschlag.

Er setzte Atlan ab, als vor ihnen eine abgerundete Wand auftauchte. Dann feuerte er. Im Nu entstand ein Loch in der Wölbung.

Sie betraten den Raum. Auf Anhieb war zu erkennen, daß es sich um ein positronisches Steuersystem handelte. Über dem mächtigen Aggregateblock schwebte ein etwa einen Meter durchmessendes energetisches Gebilde - eine kleine Rastermatrix.

Ihre Form war so augenfällig, daß sogar Atlan ihren Sinn im Prinzip verstand. Das Gebilde stellte die Station NETWORK dar. Die leuchtenden Punkte auf der Außenhülle waren die Geschütze des Abwehrsystems. Aber da glimmten noch andere Stellen. Und um das ganze Gebilde lagen drei oder vier dünne Schleier. Sicher existierten noch Signale im Infrarotbereich, die nur Icho Tolot wahrnehmen konnte.

Der Haluter drängte Atlan etwas zurück. Dann brachte er seine Waffe in Anschlag. Sekunden später glühten nur noch ein paar Trümmer.

Die kleine Rastermatrix erlosch nicht sofort. Ihre Helligkeit nahm aber schnell ab.

»Von hier wurden mehrere Systeme gesteuert«, erklärte Icho Tolot. »Die Abwehrgeschütze gehören dazu. Auch die Störsender für den Normalfunk nach draußen und die Überwachung der Außenschleusen sowie ein paar andere Dinge, die ich in der Eile nicht genauer identifiziert habe. Sie betreffen aber alle die äußere Sicherheit NETWORKS.«

Der Haluter zeigte Zufriedenheit.

»Ronald Tekener ruft Atlan und Icho Tolot«, erklang es aus den Normalfunkkämpfern. Die Stimme hörte sich fast verzweifelt an.

»Hier Atlan«, meldete sich der Arkonide. »Es ist alles klar. Die Abwehrsysteme sind ausgeschaltet. Die Schleusen sind ohne Funktion. Kommt an Bord von NETWORK! Wir haben hier noch einiges zu erledigen.«

*

Sie hatten noch etwa vier Stunden Zeit. Dann würde der Oszillationsprozeß die Phasenspringer wieder in die Off-Phase reißen.

Das Ziel war klar: Es mußten die Zentralen gefunden werden, die die übrigen Anlagen von NETWORK - und insbesondere die Rastermatrix 1 - steuerten. Nur dann hatte man eine Chance, die Oszillation abzuschalten.

Die Leute des Kommandos Gonozal schwärmt aus. Behindert wurden sie durch nichts. Mehrmals wurden abgerundete Wände entdeckt, aber jedesmal verschwanden diese komplett. Die traubenförmigen Konglomerate der sogenannten Evolutionstechnik saugten offenbar ganze Sektoren auf und versetzten sie an einen anderen Ort.

Eine Beeinflussung über die zahlreichen Schaltanlagen war unmöglich. Die Systeme reagierten auf nichts.

Eine erneute Überprüfung der Rastermatrix 1 ergab lediglich den Beweis dafür, daß Icho Tolots Deutung korrekt war. Alle pulsierenden Lichtpunkte, die für die Phasenspringer standen, fanden sich nun im Bereich des Symbols für NETWORK.

Zwei Stunden vor Ablauf der Off-Phase trafen endlich die Androgyn-Roboter ein. Ihre Schar war arg dezimiert.

Die Phasenspringer erfuhren von dem irritierten A-6-121, daß sie während des Fluges von einem »Ungeheuer« angegriffen worden waren. Aus der Schilderung ging eindeutig hervor, daß es sich um Tréogen handelte.

Die Roboter waren nach dem ersten Angriff ausgeschwärmt, um Tréogen so kein geschlossenes Ziel zu bieten. Ein Fünftel von ihnen war aber umgekommen; die anderen hatten viel Zeit verloren.

Die Gefahr, die von Tréogen ausging, existierte also nach wie vor. Die Phasenspringer waren gewarnt.

Die verbliebenen achtzig Androgynen wurden in die Suche nach den Schaltzentralen einbezogen. Aber auch sie erreichten zunächst nichts.

Erst wenige Minuten vor Ende der On-Phase stellte sich der ersehnte Erfolg ein. Dies geschah allerdings auf etwas merkwürdige Weise.

Ein Androgyn namens A-6-199 meldete, daß er Zeynter Frescju entdeckt habe, und bat darum, daß man diesem die Hammelbeine in die Länge ziehen solle. Atlan, Icho Tolot, Ronald Tekener und Dao-Lin-H'ay schauten sich etwas verwundert an.

Der Führungsroboter A-6-121 warnte die Phasenspringer vor A-6-199 und erklärte, daß die Einheit A-6-199 nicht unter seiner Kontrolle stünde. Irgend jemand habe in der Vergangenheit in den Programmen dieses Androgynen etwas verändert und sein Hauptmodul ausgeschaltet.

»Ich weiß nicht einmal«, teilte A-6-121 mit, »wie 199 nach NETWORK gelangte. Er muß uns heimlich gefolgt sein.«

Sie folgten dem Roboter in eine Dunkelnische. Als sie auf der anderen Seite heraustraten, befanden sie sich in einem kugelförmigen Raum von etwa 15 Metern Durchmesser. Unter der Decke schwebten mehrere kleine Rastermatrizes.

Icho Tolot stieß einen Ruf der Begeisterung aus.

»Das ist der gesuchte Schlüssel«, teilte er nach dem ersten Studium der Anlagen und Matrizes wenig später mit. »Von hier werden alle Systeme NETWORKS energetisch gesteuert. Ich brauche nur noch ein paar Minuten, dann habe ich die Zusammenhänge erkannt. Es wäre nützlich, wenn jemand in die Matrixhalle eins geht und mir meldet, was dort geschieht.«

Diese Aufgabe übernahm Ronald Tekener.

»Wir haben noch zwei Minuten bis zum Ende der On-Phase«, warnte Atlan.

»Ich beeile mich«, versicherte der Haluter. »Ich muß herausfinden, welche Systeme die Station mit den Energien für die peripheren Anlagen versorgen. Die müssen bestehenbleiben, sonst stürzt NETWORK ab.«

Die Sekunden verstrichen, während er die Matrizes und die Anlagen studierte.

»Noch vierzig Sekunden«, sagte Atlan.

Noch immer stand Icho Tolot stumm da.

»Noch zwanzig Sekunden!«

Der Haluter nahm seinen Desintegrator und zerschoß in schneller Folge mehrere Blöcke. Der Großteil der Matrizes unter der Decke verblaßte.

»Noch zehn Sekunden.«

In diesem Moment erklang die Stimme des Smilers aus den Empfängern.

»Die pulsierenden Punkte der Rastermatrix sind erloschen!«

»Aus!« kam es matt aus Atlans Mund.

Die On-Phase war beendet.

Und nichts geschah!

Die Phasenspringer starnten sich an, als sei ein Wunder geschehen.

Es war in der Tat eine Art Wunder.

Sie oszillierten nicht mehr!

Schlagartig wurden allen diese Erkenntnis bewußt.

Sie wollten in Jubelrufe ausbrechen, aber dazu war plötzlich niemand mehr in der Lage: Ein schrilles Sirren lag in der Luft. In den Funkempfängern begann ein höllisches Geprassel.

Die Galaktiker erstarnten buchstäblich zu Salzsäulen. Eine unheimliche Macht hatte von ihnen Besitz ergriffen.

Der einzige, der noch seine gedankliche Bewegungsfreiheit in Resten behielt, war Icho Tolot. Alle anderen wurden von einem lähmenden Feld gefesselt, das ihre Gehirne förmlich zu erdrücken schien.

Totale Paralyse! dachte Atlan. *Der Exitus tritt in wenigen Minuten ein.*

Er spürte, wie seine Sinne schwanden.

Die Abschaltung war ein unerlaubter Akt, erklärte sein Extrasinn. *Die Station wehrt sich. Irgendein entscheidendes System, das mit Sicherheit energetisch autark ist, blieb unberührt.*

Auch die Androgynen waren erstarrt. Aus den Funkempfängern dröhnte ein Geprassel, das jeden Kontakt verhinderte und ihre Systeme in Starre versetzte.

Kurz vor dem entscheidenden Schlag drohte nun doch die totale Niederlage.

Mühsam drehte Icho Tolot seinen Kopf. Der Rest seines Körpers gehorchte ihm nicht mehr. Kein Arm und kein Bein ließ sich bewegen.

Unter der Decke der Kugelhalle blinkte eine neue kleine Rastermatrix. Das direkt darunter stehende Gerät, ein ursprünglich schwarzer Block, der an ein traubenförmiges Gebilde der Evolutionstechnik gekoppelt war, erstrahlte in giftgrünen Farbtönen.

Der Haluter erkannte das Zentrum der tödlichen Strahlung, aber er war nicht in der Lage, seinen Körper zu bewegen. Sein Desintegrator war seinen Händen entglitten und lag vor ihm auf dem Boden.

Icho Tolot konzentrierte sich mit aller Macht. Aber mehr als seinen Kopf bewegen konnte er nicht.

»Was ist denn hier los?« ertönte eine Stimme neben ihm.

Ganz langsam bewegte sich sein Kopf zur Seite. Dort stand A-6-199, den das alles nicht zu betreffen schien.

»Andro!« preßte der Haluter mühsam heraus. »Nimm meine Waffe und zerstöre den grünen Block!«

»Ist das Zeynter Frescu?« fragte der Androgyne.

»Ja, ja!«

Dao-Lin-H'ay und Ronald Tekener stürzten zu Boden. Andere folgten ihnen. Nur Atlan konnte das Gleichgewicht halten.

»Dann werde ich ihm die Hammelbeine langziehen«, erklärte A-6-199.

Er nahm den Desintegrator auf und feuerte auf den Block. Eine gewaltige Explosion war die Folge. Die Matrix darüber erlosch.

Aus dem Sockel schlug dem Roboter ein Flammenstrahl entgegen und zerfetzte ihn. Seine Trümmer flogen durch den Raum.

»Geschafft!« Atlan faßte sich an den Kopf.

Ronald Tekener und Dao-Lin-H'ay regten sich ebenfalls.

»Geschafft«, sagte auch Icho Tolot. »Und diesmal endgültig.«

ENDE

Der Oszillationsvorgang wurde offensichtlich unterbrochen; zumindest müssen Atlan und die anderen Phasenspringer dies annehmen. Zuletzt konnte der Arkonide bei seiner »Wachphase« auf Schingo aber noch erfahren, daß offenbar ein Angriff der Fermyyd bevorsteht.

Die »Außensicht« der Lage innerhalb von Hirdobaan schildert Peter Terrid im nächsten PERRY RHODAN-Band unter dem Titel

ZWISCHEN SCHINGO UND TAMPIR

RICHTIGSTELLUNG

Zum PR-Computer 1762 sind inzwischen zwei massive Kritiken und einige harmlosere eingegangen. Zur Erinnerung: Der Computer trug den Titel »Währungen« und behandelte in einem allgemeinen Teil Grundsätzliches und Geschichtliches zum Thema Währungen; im zweiten Teil wurden diese Punkte übertragen auf das Währungssystem der Hamamesch, auf den völlig bargeldlosen Geldverkehr, auf die Einheit des Loo, den Loo-Stick und die Loo-Maten. In der Kritik geht es um den ersten Teil. Und da der Macher des PR-Computers zwar weiß, wie man hundert Mark wechseln kann oder wie man sein Konto verwaltet, ansonsten aber kein Währungsexperte ist (und auch nie werden will), soll hier stellvertretend für alle, die sich zum Widerspruch gemeldet haben, eine Richtigstellung abgedruckt werden. Ich sage dazu nur, daß die Bücher, in denen ich herumgeblättert habe, wohl etwas veraltet gewesen sein müssen.

Die folgenden Einlassungen, die über den Rahmen »Währungen« etwas hinausgehen, stammen von Ralf Kohlhepp aus Tamm. Er schreibt:

»Der Grund meines Schreibens an Dich ist der PERRY RHODAN-Computer in Band 1762. Im allgemeinen kann man Dir eine ordentliche Verwaltung des Erbes von Kurt Mahr bescheinigen, was aber nicht für jeden von Dir verfaßten Computer und im speziellen nicht für den in Band 1762 gilt.

Darin begehst Du folgende Fehler:

Die Masse der Währungssysteme sind keineswegs gebundene, sondern vielmehr freie Systeme. Tatsächlich sind zwar die Währungen als Metallwährungen entstanden, sie sind jedoch mittlerweile gänzlich unabhängig davon. Du sprichst davon, daß in Deutschland seit 1873 eine Goldwährung gilt. Richtig ist, es galt von 1873 bis 1914 eine Goldumlauf- bzw. Goldkernwährung, was bedeutet, daß jede Währungseinheit bei der Deutschen Bundesbank in Gold eintauschbar war. Ab 1924 - und nicht bis heute, sondern bis 1931 - gab es dann die Golddevisenwährung. Hierbei war die Währung durch Gold oder durch Devisen gedeckt. Jetzt bestand gegenüber Inländern keine Einlösepflicht mehr.

Seit 1948 haben wir aber in Deutschland (in den USA seit 1971) eine freie Währung. Das heißt, es gibt keine Bindung mehr an irgendeinen Stoff. Natürlich kann eine solche freie oder manipulierte Währung auch durch Gold oder Devisen gedeckt sein. Allgemein gilt aber, daß den##

Gold- oder Devisenbeständen nur die Aufgabe zukommt, dem internationalen Zahlungsausgleich zu dienen.

Daher kann man in der Perry Rhodan-Serie davon ausgehen, daß die Währung nicht durch irgendwelche Metalle oder sonstige Stoffe gedeckt ist. Allein schon auf der Erde ist man deshalb im 20. Jahrhundert davon abgegangen, weil sich das Wirtschaftswachstum nicht mehr finanzieren ließ (Deflation).

Wie würdest Du Dir denn eine Lagerstätte für das der Währung Galax zugrunde liegende Metall vorstellen? Ein Mond aus Howalgonium?

Ich hoffe, Du erkennst es als das, was es sein soll: konstruktive Kritik.

Ein paar Worte zur Kosmischen Hanse AG will ich auch noch verlieren. Ich halte ihre Erscheinungsform für höchst fehl am Platze. Dem Perry Rhodan-Kosmos liegt meines Erachtens eine soziale Marktwirtschaft zugrunde. Hier allerdings wirkt die Kosmische Hanse AG völlig deplaziert. Wie Du weißt, handelt es sich bei ihr um einen Monopolisten. Ein Monopol kann aber niemals den Markt in dem Maß versorgen, wie es ein Polypol tut. Zudem ist mit einem Monopol außer der deutlich schlechteren Nachfragebefriedigung noch ein wesentlich höherer Preis verbunden. Daher hielte ich die Einführung eines Konkurrenzunternehmens für angebracht. Für bemerkenswert halte ich auch die deklarierte unpolitische Haltung der Kosmischen Hanse AG, da diese eindeutig primär terranische Interessen vertritt. Bekräftigt wird mein Zweifel noch durch die deutliche Aktienmehrheit von 51 Prozent (vgl. Perry Rhodan-Computer in Band 1045).

Dies allein wäre noch nicht so tragisch, hättet Ihr nicht zudem das Stimmrecht für die übrigen 49 Prozent der Aktien abgeschafft. Das bewirkt, daß Ihr damit die Kosmische Hanse AG quasi fest in die Hand der Terraner geschrieben habt. Das halte ich aus zwei Gründen für nachteilig. Zum einen versperrt Ihr Euch selbst die Möglichkeit, Probleme im Wirtschaftssektor zu erzeugen und beizulegen. Zum anderen sorgt Ihr dafür, daß der Perry Rhodan-Kosmos weniger flexibel ist. Vielleicht lassen sich diese Probleme zusammen mit dem Galaktikum in nächster Zeit beseitigen.«

Soweit Ralf Kohlhepp. Und damit lassen wir es bewenden, denn der Computer soll keine Diskussionsseite sein. Aber irgendwo recht hat Ralf doch.